



Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

WestfalenSport



**UNITED BY
FOOTBALL**

3

Juni 2024

**Das ist unsere
Natur.
Und das ist ihr
Bier.**

Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot • Krombacher Privatbrauerei
57235 Krombach • Am Rothaargebirge • www.krombacher.de



Eine Perle der Natur.

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Es ist der Sommer der sportlichen Großereignisse. Gerade läuft – noch dazu in Deutschland – die UEFA EURO 2024, im August stehen dann die Olympischen Spiele in Paris an. Wir hoffen auf westfälische, und damit auch deutsche Erfolge. So sind wir wirklich stolz, dass in der Fußball Nationalmannschaft gleich vier Westfalen stehen. Ilkay Gündoğan, Leroy Sané, Manuel Neuer und Chris Führich haben alle vier ihre Fußballschuhe zum ersten Mal in Westfalen geschnürt – oder von Mama oder Papa schnüren lassen. Bei den Europameisterschaften der Leichtathleten in Rom hat es schon Edelmetall gegeben. Manuel Sanders von der LG Olympia Dortmund hat mit der 4 × 400-Meter-Staffel Bronze gewonnen und das lässt doch für Paris hoffen.

Aber – und das zeigt sich gerade sehr deutlich, die sportlichen Erfolge sind nicht alles. Die UEFA EURO 2024 steht unter dem Motto „United by Football“. Und ich finde, besser hätte man es nicht sagen können. „Vereint durch Fußball“ – in einer Welt, in der es auch in Europa Kriege und gewaltvolle Auseinandersetzungen gibt, hätte man kein besseres Motto finden können. Und dieses „vereint“ zeigt sich in so vielen Dingen.

So hat es zum Beispiel in den Fanzones der beiden Host Cities Gelsenkirchen und Dortmund Inklusionsturniere gegeben. Kinder und Jugendliche mit geistigem oder körperlichem Handicap spielen dort mit ihren Mannschaften gegeneinander. Dabei hat es eine gute Begegnung gegeben. Auch, wenn sie nicht gut anfing. Ein Junge kam mit seinen Eltern zufällig vorbei und schaut etwas zu, bevor er dann zu seiner Mutter sagte: „Die können nicht kicken!“ Eine Spielerin ließ sich das nicht zweimal sagen und entgegnete: „Meinst du? Dann spiel doch mit.“ Gesagt, getan! Und nach fünf Minuten auf dem Platz war klar: Die können kicken, und zusammen spielen macht einfach Spaß. United by Football eben.

Und diese Momente gab es viele in den vergangenen Tagen. Wenn Volunteers Fans helfen, gut gelaunt und sehr geduldig. Wenn Fans unterschiedlicher Nationen auf ein Kaltgetränk im Stadion zusammenstehen und fachsimpeln. Wenn Einheimische im Stau stehen und dem Fancorso winken oder nach der Wegbeschreibung über Europa diskutieren. Auch das ist United by Football, united by Sports. Denn Sport verbindet und das ist in diesem Jahr der sportlichen Großereignisse eine große Chance. Für uns alle!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Manfred Schnieders
FLVW-Präsident

12



14



22



28



32



36



44



48



3 Editorial

4 Inhalt

TITEL: UNITED BY FOOTBALL

6 Mirè se vini – herzlich willkommen!

12 Als Volunteer mittendrin im Fußballfest

14 Mit Cristiano Ronaldo, Gianluigi Donnarumma und Arda Güler auf Tuchfühlung

16 United by Football

FLVW

18 Westderby Zukunft: Auszeichnung für nachhaltige Sportvereine

AMATEURFUSSBALL

20 Arminia Bielefeld holt Krombacher Westfalenpokal

vor Rekordkulisse

22 Jusufis KF Sharri: Albanien in Dortmund

24 Oberliga: TSG Sprockhövel runter und rauf

26 Einst Meister mit Leroy Sané: Koseler startet als Trainer durch

28 Vorsitzender, Spieler und Top-Torjäger

30 Drei Titelverteidigungen bei den Krombacher Westfalen Ü-Cups

32 Premiere beim Amateurspiel des Jahres: Sieg für Heimelf

33 Wacker Mecklenbeck gewinnt Westfalenpokal der Frauen

34 AOK-Gesundheitstipp: Kinderernährung und Sport

JUNIOR*INNEN

36 Westfalenauswahlen verpassen Medaillenränge haarscharf

40 Panorama

LEICHTATHLETIK

44 goldgas Talent Hannah Bauermann: Athletin zwischen zwei Disziplinen

48 Luka Herden: Der Weitenjäger

50 Aktuelles aus der Leichtathletik

52 Mit 60 Jahren noch fit wie früher

AUS DEN FLVW KREISEN

54 Internationale Wochen gegen Rassismus im Kreis Höxter

56 Westfalenporträt: André Pawlak

58 Vorschau/Impressum



**MIRË SE VINI –
HERZLICH
WILLKOMMEN!**

Text und Fotos: FLVW



Willkommen im SportCentrum!



Die albanische Mannschaft wurde auf dem Rollfeld vom FLVW-Präsidenten und einigen Fans in Empfang genommen

Albanien liegt in Kamen – könnte man aktuell glauben. Seit dem 8. Juni logiert die albanische Nationalmannschaft im SportCentrum Kaiserau und das befindet sich seitdem im Ausnahmezustand. Mannschaft und Staff, insgesamt 55 Personen umfasst das Team, an Spieltagen auch schon einmal 90.

Der Schrittzähler von Benjamin Schwartz, Leiter des SportCentrum Kaiserau, hat schon lange die Segel gestrichen und – wenn wir ehrlich sind – ist auch das ein oder andere graue Haar dazu gekommen. Aber das Lächeln vom Verantwortlichen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) lässt auch seine Augen strahlen: „Albanien ist happy, dann sind wir es auch“, sagt er und lobt als erstes seine Crew, die „Überstunden für das ganze Jahr“ macht. Schließlich will der Teilnehmer der UEFA EURO 2024 gehegt und gepflegt werden.

Der Eingangsbereich des SportHotels wurde passend gebrandet



„Klar, wir geben hier unser Bestes. So helfen wir der Mannschaft hoffentlich zum Erfolg“, sagt Köchin Sandra Breier. Das Team ist stolz darauf, den so wichtigen Aufenthalt so gut zu meistern. Die Belohnung? Ein zufriedener Gast! „Das SportCentrum ist ein echter Glücksfall für uns“, betont der Präsident des albanischen Fußballverbandes Armand Duka. „Und Albanien für uns“, legt FLVW-Präsident Manfred Schnieders nach. Was wie das übliche Bauchpinseln klingt, ist ernst gemeint. Das wird schnell klar, als sich die beiden Männer in die Augen schauen. Und Milena, acht Jahre alt, Besucherin des öffentlichen Trainings der albanischen Mannschaft, legt noch nach: „Die sind aber sympathisch!“

SPORTCENTRUM MIT NEUEM GESICHT

Kicker, Tischtennisplatten, Teppiche, Matratzen-Topper, jede Menge selbstklebende Folie und – am wichtigsten – Eistonnen und exklusive Rasenpflege. Die Liste der To Dos vor der Ankunft der Albaner war lang. Bereits im Dezember 2023 war klar: Albanien hat sich das SportCentrum als Team BaseCamp während der Europameisterschaft ausgesucht. Seitdem liefen die Vorbereitungen, vor allem in den letzten Wochen vor Ankunft, auf Hochtouren. Damit sich die Mannschaft optimal auf die Spiele vorbereiten kann, wurden zahlreiche Fitnessgeräte in der Leichtathletikhalle aufgebaut. Ein transportabler Pool steht

vor dem Rasenplatz, ein sechs Meter hohes Kamerapodest wurde aufgebaut, Tore einbetoniert und aus der Rotunde ist ein Medienzentrum geworden. Das Auffallendste ist aber das neue Gesicht des SportCentrums. Der Ball vor dem SportHotel wurde entsprechend gebrandet, die Kaiserau Lounge, der Eingangsbereich des Hotels – überall in den Gebäuden finden sich Plakate und Aufsteller mit dem Slogan der Mannschaft: „DREJT FITORES“ – „das Recht zu gewinnen“.

„WIR HABEN HIER DEFINITIV DIE NETTESTE MANNSCHAFT“

Und zu diesem Gesicht gehören auch die Spieler von Trainer Sylvinho. Vom ersten Moment nach der Ankunft werden Autogramme geschrieben, Selfies gemacht und nett geplaudert. „Davon können sich die anderen Nationalmannschaften eine Scheibe abschneiden“, sagt Naser aus Dortmund, Albaner und natürlich Fan. Er wird bei dieser Aussage unterstützt von Raika aus Kamen: „Die Franzosen haben nicht mal gewunken beim öffentlichen Training. Wir haben hier definitiv die netteste Mannschaft“, ist die 27-Jährige überzeugt. Eine Feststellung, die viele in Kamen teilen. Schon bei der Ankunft hallt es durch Kaiserau: „Albanien! Albanien!“ Nahezu hundert Kinder des SuS Kaiserau, ausgestattet mit albanischen Fähnchen, stehen Spalier, als der Bus der Federata Shqiptare e Futbollit in die Jakob



Benjamin Schwartz (l.) begrüßt die Delegation im SportHotel

Koenen-Straße einbiegt. Applaus brandet auf. Extra angefertigte Freundschaftsschals werden geschwenkt. Und nicht nur den Minikickern ist die Aufregung anzusehen, auch Kamens Bürgermeisterin Elke Kappen wippt von einem Fuß auf den anderen. Mirë se vini – herzlich willkommen! – ruft sie den albanischen Spielern entgegen, als sie diesen beherzt den Freundschaftsschal der Stadt umhängt. Kamens Bürgermeisterin und der FLVW-Präsident Manfred Schnieders begrüßen die albanische

SUPER GREENKEEPER

Werde Deutschlands bester Platzwart!

Gemeinsam mit der Husqvarna Deutschland GmbH suchen wir den engagiertesten Greenkeeper des Landes. Bewirb dich bis zum 21. Juli 2024 und erzähle uns deine außergewöhnliche Geschichte. Die Finalisten haben die Chance auf den Hauptpreis: Eine Husqvarna Automower basierte Mährobotik Lösung für ein Jahr in ihrem Verein. Außerdem warten viele weitere Sachpreise.

Bewirb dich jetzt und bringe den Titel in deine Region!

www.supergreenkeeper.de



FLVW-Präsident Manfred Schnieders (r.) mit dem Präsidenten des albanischen Fußballverbandes Armand Duka (l.)

Delegation rund um Präsident Duka. Und die ist von jubelnden Kindern, Fans und dem herzlichen Empfang sichtlich gerührt.

SPORTCENTRUM KAISERAU „EINES DER BESTEN IN DEUTSCHLAND“

„Das Trainingszentrum in Kaiserau ist eines der besten in Deutschland für Sportmannschaften“, revanchiert sich Duka zwei Tage später bei seiner Ansprache beim



Die Spieler nehmen sich Zeit für Selfies und Autogramme

„ DAS SPORTCENTRUM IST EIN ECHTER GLÜCKSFALL FÜR UNS.“

(ARMAND DUKA, PRÄSIDENT DES
ALBANISCHEN FUSSBALLVERBANDES)

öffentlichen Training der Mannschaft. Alle 24 qualifizierten Nationen richten in der Woche vor Beginn der UEFA EURO 2024 so ein Training für Zuschauer*innen aus. Das in Kaiserau ist ohne Zweifel das intimste. 500 Zuschauer*innen auf dem Trainingsplatz des SportCentrums und Dauerregen wie aus Kübeln. Aber das kann weder den Spielern noch den Fans die Laune verhehlen. Schnell wird klar, das ist etwas Besonderes. Die Mannschaft will bei dem Turnier für eine Überraschung gut sein, dem ordnet auch Trainer Sylvinho alles unter.

Mit seiner Berufung ist Sylvinho, der als Spieler mit dem FC Barcelona 2005 und 2006 die spanische Meisterschaft und dann auch die Champions League gewann, in die albanische Hauptstadt Tirana gezogen. Das rechnet man ihm hoch an. „Er ist der Beste“, sind sich die albanischen Fans einig.



So wie Gjonson. Er ist mit seinen Kolleg*innen der albanischen Schule aus Düsseldorf Rath extra angereist. „Die Gruppenphase, die wird sehr schwer, aber wir werden das überstehen. Da bin ich mir sehr sicher. Ich hoffe, wir werden diese EM gewinnen.“ Eine Aussage die für frenetisches Kopfnicken bei seinen Kollegen sorgt. „Es war sehr atemberaubend hier. Mein Herz hat angefangen schneller zu schlagen. So eine Profimannschaft, noch dazu von deinem Land, so nah zu sehen, das ist wirklich ein sehr, sehr schönes Gefühl“, schließt sich sein Schulfreund Nikson an.

EIN TEAM ZUM ANFASSEN

Und es wird noch besser. Nach gut 45 Minuten Training kommt das Highlight: das albanische Team zum Anfassen. Armando Broja, Ylber Ramadani, Nedim Bajrami und ihre Mannschaftskollegen winken nicht nur, sie kommen direkt zu den Fans. Da wechseln Kinder den Besitzer und werden über Zäune gehoben für ein Selfie „für die Ewigkeit“ wie Luan aus Soest sagt, dessen dreijähriger Sohn ein Foto mit Sylvinho bekommt. Aber nicht nur das, der Trainer hört sich auch in aller Seelenruhe die Tipps der Fans für das erste Spiel der albanischen Mannschaft an, nickt, klopft auf Schultern. „Die müssen weiterkommen, alleine schon damit es so etwas noch einmal gibt“, fasst Gjonson den Nachmittag zusammen. Und am Ende kommt sogar noch die Sonne raus. „Die hat sich von der tollen Stimmung anstecken lassen“, sagt Schwartz und seine Augen strahlen wieder. ■



Top-Bedingungen bietet auch der Platz den albanischen Spielern



Das öffentliche Training war trotz strömendem Regen „ausverkauft“



Gut gelaunte Truppe rund um Bettina Kloidt (2. v. l.): die Volunteers im und um das Dortmunder Stadion.

ALS VOLUNTEER MITTENDRIN IM FUSSBALLFEST

Text und Fotos: FLVW

Die Volunteer-Uniform sitzt, genauso wie das strahlende Lächeln. Für die Stadt ist die aufgeschlossene Bettina Kloidt ein echter Glücksfall als Volunteer und für sie die UEFA EURO 2024. „Die WM 2006 im eigenen Land hat mich so begeistert, das ich einfach mal ein Teil davon sein wollte!“, ist dann auch das Erste, was die ausgebildete Erzieherin sagt. Nach drei Einsätzen im BVB-Stadion steht für sie fest, „eine richtig gute Entscheidung. Ich bin live dabei, und das direkt vor der Haustür in Dortmund. Das ist richtig cool“, sagt Kloidt – und strahlt.

„Es ist faszinierend, woher die Menschen alle kommen. Jeder kommt mit einem Strahlen im Gesicht ins Stadion“, grinst sie. „Es sind auch viele Familien, die Karten haben, und die Kinder sind natürlich immer besonders aufgeregt. Toll ist, dass es ein ‚Young whristband‘ gibt, wo die Eltern ihre Telefonnummer drauf schreiben, falls sie ihre Kinder im Gewusel verlieren. Das kommt richtig gut an und ich verabschiede alle mit einem High five und

alle winken mir noch mal hinterher.“ Die normale Reaktion auf die agile junge Frau. „Es ist einfach ein großes Fußballfest“, und da ist es wieder das ansteckende Lachen. Sie ist Teil des Spectator Service. Zusammen mit ihren elf Kolleg*innen erteilt sie Auskünfte, „leider nicht in jeder Landessprache“, sagt Kloidt. Aber egal, ob Türke oder Albane- rin, sie weiß den Weg zum Platz auf der Nordtribüne des

BVB-Stadions, immer gut gelaunt. „Wir sorgen dafür, dass alle Fans den Anpfiff des Spiels miterleben“, erklärt sie. Ein halbes Jahr vor Beginn der UEFA EURO 2024 hat sie sich bereits auf die Volunteer-Tätigkeit beworben. Motivationsschreiben inklusive. „Ich habe schon viele ehrenamtliche Tätigkeiten in verschiedenen Sportarten gemacht und da ich in Stadionnähe wohne, kenne ich mich hier sehr gut aus“, erzählt sie. Dann hieß es warten. „Umso mehr habe ich mich über den Bescheid, dass ich dabei bin, gefreut.“ Gebrandete Bauchtasche, Poloshirt und Regenjacke inklusive. „Damit jeder uns gut erkennt“, weiß sie. „und es ist eine coole Erinnerung an eine tolle Zeit, die wir hier alle haben.“ Die hat sie schon jetzt. An die Türken, die so laut waren, „dass man selbst mein lautes Organ nicht mehr hören konnte“. An die Italiener, die ganz überrascht waren, dass sie beim Spiel gegen Albanien als Fans in der Unterzahl waren. An den Jubel besagter Albaner als ihre Mannschaft das schnellste Tor in der Geschichte der Europameisterschaft geschossen hat, nach 23 Sekunden. Und an die herzlichen Menschen aus Georgien, die sich gewundert haben, dass es in Dortmund auf der Nordtribüne so viele georgische Fans gab. Genauso wie an die Portugiesen, die gefühlt nachdem 0:3 gar nicht mehr aufgehört haben zu singen. „Alle waren da, um Cristiano Ronaldo zu sehen, sogar die türkischen Fans.“ Am nächsten Spieltag spielt Polen gegen Frankreich. Und dass die Chancen gut stehen, im Achtelfinale die deutsche Mann-



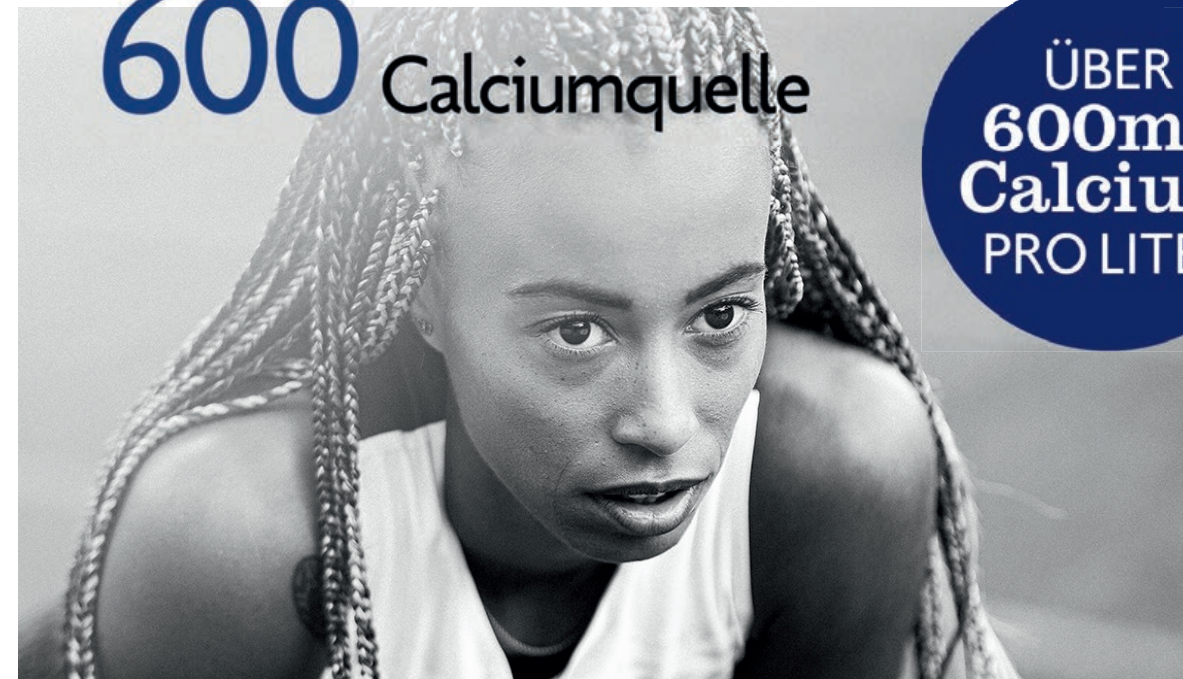
Ein Blick ins Stadionrund: volles Haus und top Stimmung bei Albanien gegen Italien

schaft in Dortmund zu sehen, elektrisiert jetzt schon alle Volunteers. „Im Halbfinale würde ich mich mega freuen, wenn wir die Holländer zu Gast haben, die können so richtig feiern!“, sagt Kloidt und muss auch wieder los, um ihr Team zu unterstützen. „Falls ich noch mal die Chance habe, ein so großes Event im Dortmunder Stadion zu begleiten, hoffe ich, dass meine Tochter schon 18 ist. Das muss man gesehen haben!“ Insgesamt sind 16.000 Volunteers aus 124 Nationen in den zehn Spielorten in Deutschland im Einsatz. In Dortmund sind es rund 1.100, die sich in den Fanzonen, der Stadt und den Stadien um die Besucher*innen kümmern. ■

FORSTETAL

600 Calciumquelle

ÜBER
600mg
Calcium
PRO LITER





Mila durfte den Ball vor dem Spiel Albanien gegen Italien ins Stadion tragen. An ihrer Seite der deutsche Schiedsrichter Felix Zwayer (Foto: Angel Martínez – UEFA via Getty Images)

MIT CHRISTIANO RONALDO, GIANLUIGI DONNARUMMA UND ARDA GÜLER AUF TUCHFÜHLUNG

Neben Volunteers, Einlaufkindern, Fahnenträger*innen gibt es bei der UEFA EURO 2024 noch sie: die Official Matchball Carriers. Das sind Kinder im Alter zwischen zehn und 14 Jahren, die den Spielball ins Stadion tragen und deshalb den Rasen als Erste betreten – unter dem Geschrei und den Gesängen von Zehntausenden.

“

ch habe mich so erschrocken, als die Türken angefangen haben, ihre Nationalhymne zu singen“, sagt Mascha, zwölf Jahre alt. Sie hat den Ball beim ersten Spiel der Türken, dem Spiel gegen Georgien, ins BVB-Stadion in Dortmund getragen. „Das war so laut“, lacht sie und weiter: „Ich bin richtig zusammengezuckt, aber mein Schiedsrichter auch!“

„Ich habe jetzt ein Foto, auf dem ich direkt neben Ronaldo stehe“, freut sich Rosa, die Matchball-Trägerin im Spiel Portugal gegen die Türkei. Mit breitem Lachen schnappte sie sich den Ball, um ihn einmal quer durchs Stadion zu tragen. Ausgestattet mit einem Respect-T-Shirt und weißer Hose sind die Official Matchball Carriers auch auf den obersten Rängen im Stadion zu sehen. „Und im Fernsehen“, sagt Mila. „Mein Onkel aus Spanien hat sofort geschrieben, dass er mich im TV gesehen hat. Zum Glück war mir gar nicht bewusst, wo man das alles sehen konnte, sonst wäre ich noch aufgeregter gewesen.“ Sie war diejenige, die den Ball beim Spiel Italien gegen Albanien ins Stadion getragen hat.

„Wir mussten fünfeinhalb Stunden vorher im Stadion sein, um die Abläufe zu üben. So früh, weil wir bei der Stadionöffnung, drei Stunden vorher, fertig sein mussten“, so Mila. „Wir haben schon auf dem Rasen gestanden, als die Mannschaften noch im Spielertunnel standen“, erklärt Mascha. „Das war schrecklich, ich bin von Minute zu Minute nervöser geworden. Aber mein Schiedsrichter war total nett. Vielleicht war er genauso aufgereg wie ich“, sagt sie. „Ich hatte mit Felix Zwayer einen deutschen Schiri. Der hat sich sogar mit mir unterhalten“, ergänzt Mila.



Bero konnte sein Glück nicht fassen, als Schalke-Fan in der Arena auflaufen zu dürfen (Foto: Matt McNulty – UEFA via Getty Images)

Alle Official Matchball Carriers, egal ob in Dortmund oder Gelsenkirchen im Einsatz, sind sich sicher: Das war ein einmaliges Erlebnis. „Selbst meine Klassenlehrerin hat mir die Daumen gedrückt“, sagt Mila. „Ich war Gesprächsthema im Lehrerzimmer, aber positiv“, freut sich auch Mascha. Und Bero, zehn Jahre, Ballträger beim Spiel England gegen Serbien in Gelsenkirchen, konnte sein Glück gar nicht fassen: „Ich bin Schalke Fan, das war super“, so Bero, der den italienischen Top-Schiedsrichter Daniele Orsato an seiner Seite hatte. „Durch den Tunnel laufen zu dürfen war krass“, sagt der 10-Jährige. „Wichtig war, dass wir dem Schiedsrichter gleich den Ball gegeben haben, wenn die Nationalhymnen beendet waren. Sonst hätten wir beim Abklatschen der Mannschaften im Weg gestanden“, erklärt Mascha. „Mein Schiedsrichter war aber irgendwie noch gar nicht so weit und etwas überrascht“, sagt sie und erntet Lob vom Volunteer, der sie betreute, für ihr beherztes Vorgehen. „Und danach durften wir noch das Spiel sehen“, sagt sie. „Da war ich froh, dass die Türken nicht noch ein Tor geschossen haben. Die Tribüne hat so gewackelt. Das war noch krasser als das Einlaufen bei einer Europameisterschaft!“ ■

Rosa mit dem EM-Maskottchen (Foto: privat)



(Foto: Angel Martínez – UEFA via Getty Images)



UNITED BY FOOTBALL

Fotos: Sepp Herberger Stiftung, Getty Images, DFB, FLVW



WESTDERBY ZUKUNFT: AUSZEICHNUNG FÜR NACHHALTIGE SPORTVEREINE

Sportvereine, die sich aktiv für Nachhaltigkeit einsetzen, können sich ab jetzt im WestDerby Zukunft um eine Auszeichnung samt Preisgeld bewerben.

LSB NRW
Foto: Andrea Bowinkelmann / LSB NRW

In ganz Deutschland arbeiten bereits engagierte Menschen in Sportvereinen, die sich neben dem Sport auch besonders für unsere Umwelt und die Gesellschaft einsetzen. Vereine entwickeln Visionen und Strategien für ein zukunftsfähiges Morgen, setzen konkrete Projekte um und fördern nachhaltiges Handeln.

Mit der Auszeichnung WestDerby Zukunft soll 2024 zum dritten Mal dieses Engagement gewürdigt und aufgezeigt werden, wie die immensen Potenziale des Sports zur Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) bereits genutzt und gelebt werden. Bewerben können sich Vereine jeder Größe und Sportart aus Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz und dem Saarland!

Wer kann mitmachen?

Sportart: Für das WestDerby Zukunft können sich Sportvereine jeder Sportart qualifizieren!

Region: Bewerben können sich Vereine aus Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Kategorien: Ausgezeichnet wird in vier Kategorien, gestaffelt nach Vereinsgröße:

- Kleine Vereine (bis zu 300 Mitglieder)
- Mittelgroße Vereine (301 bis 1.000 Mitglieder)
- Große Vereine (ab 1.001 Mitglieder)
- Sonderpreis „Profi-Vereine“ (über Nominierungsverfahren)

Bewerbungszeitraum: 15. Mai – 12. Juli 2024

Was gibt es zu gewinnen?

Preisgelder: Die drei Sieger-Vereine aus dem Wettbewerb erhalten jeweils ein Preisgeld von 2.500 Euro. Aber auch die Zweitplatzierten gehen mit einem Preisgeld von jeweils 500 Euro nicht leer aus.

Weitere Informationen und das Bewerbungsformular auf lsb.de (QR-Code scannen)



Nicht mal Hunde machen so oft Sitz.

Wer sich mehr bewegt, lebt länger.

Die meisten Menschen sitzen täglich viel zu viel und zu lange. Das steigert das Risiko für schwere Krankheiten wie Diabetes und Herzinfarkt. Tun Sie etwas dagegen: Schon 21 Minuten Bewegung pro Tag machen einen großen Unterschied für Ihre Gesundheit. Tipps und Ideen unter aok.de/nw/21minuten



AOK NordWest. Die Gesundheitskasse.





Zum Abschluss des denkwürdigen Finales und seiner Karriere nahm der Bielefelder Kapitän den Krombacher Westfalenpokal entgegen und sein Team sicherte sich das Goldene Ticket für die 1. Hauptrunde des DFB-Pokals.

ARMINIA BIELEFELD HOLT DEN KROMBACHER WESTFALENPOKAL VOR REKORDKULISSE

DSC Arminia Bielefeld siegt im Finale des Krombacher Westfalenpokals im Duell der Drittligisten gegen den SC Verl mit 3:1 (2:1) vor der neuen Rekordkulisse von 24.000 Zuschauer*innen in der SchücoArena. Damit holen sich die Arminen bei ihrer vierten Finalteilnahme auch den vierten Pokalsieg und lösen das Ticket für die 1. Hauptrunde des DFB-Pokals.

„Es hat wirklich noch mal Spaß gemacht. Heute konnte ich das Spiel noch mal genießen. Das Spiel lief absolut für uns“, freute sich Bielefeld-Legende Fabian Klos, der nach 88. Minuten den Platz unter tosendem Applaus verließ. Er selbst konnte keinen Treffer in seinem letzten Spiel beisteuern. Die Hauptdarsteller waren in der vom Anpfiff weg intensiv geführten Partie andere: Linksverteidiger Louis Oppie, der mit einem Doppelpack die Arminen in Führung brachte oder Mael Corboz, der noch vor einem halben Jahr das Trikot der Verler trug. Diese dezimierten sich in der zweiten Hälfte nach dem Anschlusstreffer durch Doppel-Rot selbst und konnten den Bielefeldern nichts mehr entgegensetzen. ■



KF Sharri Boss Agim Jusufi mit Kassierer Muhamet Sadiku und Trainer Kadri Beciri (v. l.)

JUSUFIS KF SHARRI: ALBANIEN IN DORTMUND

Interview: Heiko Buschmann
Fotos: KF Sharri

Knapp sechs Kilometer sind es vom Sportplatz in der Schumannstraße bis zum Dortmunder EM-Stadion. Agim Jusufi hätte die Strecke laufen können, wenn er Karten für das EM-Spiel zwischen Italien und Albanien gehabt hätte. Erst zum zweiten Mal nach 2016 hat sich die kleine Nation Albanien für die Endrunde einer Europameisterschaft qualifiziert.

Nicht nur in Dortmund haben die Rot-Schwarzen etliche Fans, doch in der Stadt des Champions-League-Teilnehmers BVB besonders viele. Daran hat auch Agim Jusufi seinen Anteil, er ist der Vorsitzende und Jugendleiter des KF Sharri Dortmund, einer der wenigen albanischen Amateurklubs in Deutschland.

WestfalenSport: Agim Jusufi, wie kam es damals zur Gründung des KF Sharri?

Agim Jusufi: Den KF Sharri gab es bereits seit 1981 als Kulturverein, 1996 haben wir dann mit Menschen, die aus dem

Kosovo, Mazedonien und anderen Teilen aus dem früheren Jugoslawien nach Deutschland gekommen sind, die Fußballabteilung gegründet. Ich selber bin in Deutschland geboren, aber mit sechs Jahren erst einmal zurück in die Heimat meiner Eltern gezogen und seit 1989 wieder in Dortmund.

Was bedeutet Sharri?

Jusufi: Sharr ist ein Gebirge in der Grenzregion zwischen Albanien, Nordmazedonien und dem Kosovo, heute ist es ein Nationalpark. Wir haben den Namen deshalb

gewählt, damit sich alle Menschen, die aus der Region nach Deutschland und nach Dortmund gekommen sind, einbezogen fühlen.

Spieler welcher Nationalitäten sind beim KF Sharri am Ball?

Jusufi: Das ist ganz gemischt. Die Hälfte der Spieler ist albanischer Herkunft, aber bei uns kicken auch Deutsche, Türken und Jungs aus vielen verschiedenen anderen Nationen. Wir haben mittlerweile acht Mannschaften, die erste spielt inzwischen in der Kreisliga A, nachdem wir in der ersten Saison damals direkt von der C- in die B-Klasse aufgestiegen sind und zwei Jahre später noch eins höher. Außerdem haben wir sechs Jugendteams in unseren Reihen.

Was bedeutet es für die albanische Community, dass Albanien bei der EM dabei ist?

Jusufi: Das ist für uns eine Riesenehre! Wir sind stolz darauf, wenn wir die Mannschaft in einem Turnier mit den besten Spielern der Welt auf dem Platz sehen. In der Qualifikation haben wir allerdings auch schon gezeigt, dass mit uns zu rechnen ist, schließlich haben wir die Gruppe gewonnen und dabei Tschechien und Polen geschlagen.

Die Gruppe bei der EURO 24 hätte allerdings kaum schwerer sein können, erst ging es gegen Italien los, danach kamen auch noch Kroatien und Spanien als Gegner.

Jusufi: Von Losglück kann man da wahrlich nicht sprechen (lacht)! Wir haben damals die Auslosung bei uns im Vereinsheim geschaut und schon gedacht: 'Warum nicht ein etwas leichter Brocken?' Spanien war für mich von Anfang an der Favorit, das hat sich bestätigt. Gegen Italien und Kroatien habe ich uns schon Chancen ausgerechnet, allerdings haben wir gegen Italien nach dem frühen Führungstor zu verhalten gespielt. Gegen Kroatien hat die Mannschaft sehr viel Herz gezeigt, einen Rückstand aufgeholt und sich mit dem 2:2-Ausgleich in der Nachspielzeit belohnt.



Die Hälfte der Spieler ist albanischer Herkunft

**MAN SOLLTE UNS NICHT
UNTERSCHÄTZEN, DENN WIR
HABEN EINE STARKE TRUPPE.
NICHT UMSONST KICKEN
EINIGE DER JUNGS IN DER SERIE A
ODER IN ANDEREN GROSSEN
EUROPÄISCHEN LIGEN.**

(AGIM JUSUFI)

Bei den Gruppenspielen waren sehr viele albanische Fans in den Stadien und auf den Straßen. Wie haben Sie selbst die Stimmung in Dortmund und den anderen Städten erlebt?

Jusufi: Es war sensationell. Aus der ganzen Welt sind albanischstämmige Menschen nach Deutschland gekommen, um die Mannschaft zu unterstützen. Es hatten ja längst nicht alle Karten für die Spiele, aber sie waren trotzdem da und haben friedlich gefeiert. Das freut mich total, die Stimmung war überall fantastisch, und ich denke, dass Albanien eine sehr gute Visitenkarte bei dieser Europameisterschaft abgegeben hat – die Mannschaft und die Fans.

Hat der KF Sharri auch Kontakt zu den anderen albanischen Vereinen in Deutschland, zum Beispiel aus Mainz, Kassel, Singen oder Hamburg?

Jusufi: Nur zu einigen. Wir haben engen Kontakt zum FC Kosova aus Düsseldorf, außerdem haben wir mal an einem Turnier teilgenommen, an dem verschiedene Klubs aus der albanischen Community teilgenommen haben. Ansonsten sind wir aber ein ganz normaler Amateurfußballverein in Dortmund. ■



Die zweite Mannschaft konnte den Aufstieg feiern

OBERLIGA: RUNTER UND RAUF

Heiko Buschmann
Fotos: Verein

Trauer und Freude bei der TSG Sprockhövel: Erste steigt ab, Zweite auf

Riesige Freude und totaler Frust lagen bei der TSG Sprockhövel Ende Mai nur 24 Stunden auseinander, als der Verein aus dem südlichen Ruhrgebiet auf die Zielgeraden der Saison 2023/24 einbog. Samstag, 25. Mai: Party im Kirchenbergstadion in Hagen-Hohenlimburg, nachdem die zweite Mannschaft der TSG durch ein dramatisches Finale den Aufstieg in die Bezirksliga geschafft hatte. 4:3 nach Elfmeterschießen hieß es am Ende für die Truppe von Trainer Christian Kalina im Duell der Kreisliga-Meister mit dem TSV Fichte Hagen, nachdem es nach 120 Minuten 0:0 gestanden hatte. Doch dann folgten am Sonntag, 26. Mai, lange Gesichter am „Baumhof“.

Seit 2012 spielte die TSG durchgehend in der Oberliga Westfalen, lediglich unterbrochen von einem „Betriebsunfall“. 2016 gelang nämlich völlig überraschend der Sprung in die Regionalliga West, doch die Spielklasse mit Profiklubs wie zum Beispiel damals Rot-Weiss Essen und Alemannia Aachen war dann doch eine Nummer zu groß für den kleinen Klub aus dem Bergischen.

Nun aber endete für Sprockhövel eine Ära – nach zwölf Jahren in der Oberliga ging es eine Etage runter, ab August findet sich die TSG in der Westfalenliga 2 wieder. Der

Abstieg stand schon vor dem letzten Spieltag fest, daher war das 5:0 im letzten Spiel gegen Victoria Clarholz nur ein halbwegs versöhnlicher, wenngleich für die Tabelle bedeutungsloser Abschied aus der höchsten deutschen Spielklasse auf Verbandsebene. Aber was bedeutet das für den Verein?

ZU VIELE AUSFÄLLE

„Natürlich sind wir enttäuscht, denn wir haben nicht mit dem Abstieg gerechnet“, gibt Jan Helfers zu. Der 34-Jährige ist erst seit April zum Sportlichen Leiter der TSG aufgestiegen, nachdem er zuvor die Sprockhöveler U19 trainiert hat. Die Beförderung des ehemaligen Bochumers, der beim VfL als Co-Trainer der U17 in der Junioren-Bundesliga tätig war. Die Personalie zeigt die Richtung bei den „Sprockis“, der Klub möchte verstärkt auf den Nachwuchs setzen und die Durchlässigkeit von der eigenen Jugend in die erste und zweite Mannschaft verbessern. Das Konzept ist gut, vor allem, wenn einem Verein finanziell enge Grenzen gesetzt sind. Sportlich allerdings, so ehrlich muss man sein, ist das „Am Baumhof“ gerade in die Hose gegangen. „Wir wussten, dass es eine

schwierige Saison werden würde, da uns wichtige Spieler wie zum Beispiel Mohammed Mousa, der erst vor einem Jahr aus unserer U19 hochgerückt ist und oben sofort Stammspieler wurde, lange verletzt gefehlt haben. Andere sind immer wieder mal für eine gewisse Zeit ausgefallen, sodass wir im Grunde nie durchgehend unsere stärkste Mannschaft auf dem Platz hatten“, nennt Jan Helfers die Gründe, warum man am Ende auf dem 18. und somit letzten Platz gelandet ist.

SCHNELL ZURÜCK IN DIE OBERLIGA

Nun geht es darum, den Neuaufbau eine Klasse tiefer anzugehen – und dies möglichst erfolgreich. „Es ist klar, dass wir gerne so schnell wie möglich wieder in die Oberliga hochwollen“, nickt Jan Helfers. Aber: „Die Konkurrenz in der Westfalenliga 2 ist stark.“

Vereine wie Vizemeister Holzwickeder SC und der SV Westfalia Soest wollen ebenso in die Oberliga wie Wacker Obercastrop. Dazu kommt der von der Ober- bis in die Landesliga abgestürzte Traditionsverein Westfalia Herne, der immerhin den direkten Wiederaufstieg in die sechste Klasse geschafft hat und jetzt wieder in alte Gefilde vordrängt. „Wir möchten oben mitspielen, wofür es dann in einem Jahr reichen wird, kann man jetzt schwer vorhersagen“, meint Jan Helfers.

Trainer Andrius Balaika kann weiterhin auf Berkan Canbulut (l.) und Simon Hendel (r.) setzen.



**ES IST KLAR, DASS
WIR GERNE SO SCHNELL
WIE MÖGLICH WIEDER
IN DIE OBERLIGA
HOCHWOLLEN, ABER
DAS WIRD SCHWER. DIE
KONKURRENZ IN DER
WESTFALENLIGA 2 IST
STARK.“**

(JAN HELFERS, SPORTLICHER LEITER
DER TSG SPROCKHÖVEL)

Trainer Andrius Balaika wird auf jeden Fall mit einem stark veränderten Kader in die neue Saison starten. Wenn die Vorbereitung am 1. Juli beginnt, sind Spieler wie Emre Yesilova (SG Wattenscheid 09), Levin Müller (Wuppertaler SV), Denis Milic (Sportfreunde Lotte), Nico Böll (SV Lippstadt), Kjell Friedenberg (SC Obersprockhövel) und Maximilian Dagott (SV Sodingen) nicht mehr da.

VIELE VERLUSTE, ABER EIN STAMM BLEIBT

Einen kompletten Aderlass muss die TSG allerdings nicht hinnehmen. In Routinier Berkan Canbulut, Keeper Philip Knälmann, Simon Hendel, Mick Steffens, Ishak Dogan, Jasper Stojan, Agon Arifi, Max Michels, Joshua Torres, Felix Sauer, Anthony Boehm und Alexander Gudalovic haben immerhin zwölf Akteure verlängert, die in der Oberliga Erfahrung gesammelt haben. Aus der U19 rücken Torhüter Xavier Uchmann, Seymen Sayin, Paul Apel, Alan Lakota und Gianluca Banno in den Westfalenliga-Kader auf. Sich neu der TSG angeschlossen hat sich Niklas Orłowski vom Landesligisten FC Altenbochum, weitere externe Zugänge sollen noch folgen.

Ansonsten ist da eben noch „die Zweite“, die ab der Saison 2024/25 nur noch zwei Klassen unter der „Ersten“ aufläuft – im Mai waren es noch vier Etagen tiefer ■



Stefan Koseler (mittlere Reihe links in Rot) führte Vestia Disteln von der Bezirks- in die Westfalenliga (Foto: SV Vestia Disteln)

EINST MEISTER MIT LEROY SANÉ UND KEHRER – KOSELER STARTET ALS TRAINER DURCH

Stefan Bunse

Daniel Koseler wurde einst mit der U19 des FC Schalke 04 an der Seite von Leroy Sané und Thilo Kehrer Deutscher Meister. Mit erst 28 Jahren gilt er nun als großes Trainertalent.

Das nennt man wohl zweiter Bildungsweg. Als Spieler träumte Daniel Koseler wie viele seiner Mannschaftskollegen von einer Karriere als Profifußballer. Und die Zeichen standen gut. 2015 wurde der heute 28-Jährige zusammen mit Leroy Sané und Thilo Kehrer mit dem FC Schalke 04 Deutscher Meister bei den U19-Junioren.

AUF UMWEGEN ZU VESTIA DISTELN

Danach wurde er in die U23 des Klubs übernommen, die damals noch nicht so durchlässig nach oben war, wie heute,

spielte für den S04 in der UEFA Youth League. Koseler reiste mit den Profis ins Trainingslager. Ein Wechsel nach Polen scheiterte, Verletzungen kamen hinzu und letztlich klappte es nicht mit dem ganz großen Wurf. „Ich war wohl auch zu verbissen, wollte es erzwingen“, sagt Koseler heute über die Zeit. Er wechselte zum TSV Marl-Hüls. Zwischendurch verlor Koseler beinahe die Lust am Fußball. Über den FC Marl kam er 2020 zu Vestia Disteln in die Bezirksliga. 2022 hatte der Sportliche Leiter Martin Schmidt die Idee, Koseler zum Spielertrainer zu machen.

Koseler, gerade einmal 26 Jahre alt, kontaktierte seinen alten U19-Trainer und Förderer Norbert Elgert. Er fuhr zu ihm nach



Der Defensivspezialist kickte für Schalke 04 in der UEFA Youth League (Foto: Thorsten Tillmann)

Gelsenkirchen aufs Berger Feld. „Ich bin in die Kabine gegangen und wir haben uns ausgetauscht. Er hat mir Mut gemacht und Tipps gegeben. Für seinen Rat bin ich ihm sehr dankbar“, verrät Koseler. „Er ist immer für seine ehemaligen Spieler da. Allein schon zu wissen, dass ich ihn anrufen kann, wenn ich Unterstützung brauche, gibt mir viel Kraft.“

DURCHMARSCH IN DIE WESTFALENLIGA

Was folgte, ist sensationell. Zunächst stieg Koseler mit seiner Mannschaft in die Landesliga auf. Und nun gab es mit dem 6:1 im Entscheidungsspiel gegen die TSG Dülmen den zweiten Aufstieg hintereinander und den Durchmarsch in die Westfalenliga zu bejubeln. Ab der kommenden Saison ist der SV Vestia Disteln erstmals in seiner langen Geschichte Sechstligist. „Trotz acht Niederlagen in der Rückrunde haben wir es im Endeffekt geschafft, den Verein auf die Fußballlandkarte zu bringen. Das war unser großes Ziel. Unsere Geduld hat sich ausgezahlt“, freut sich Koseler. Nebenbei erwarb der Verteidiger auch die B-Lizenz, kann also jetzt schon Vereine bis zur Oberliga trainieren. Sein

nächstes Ziel: Die A-Lizenz. Und der Klassenerhalt mit Disteln. Denn in der kommenden Saison will Koseler auf jeden Fall bei dem Hertener Verein bleiben. „Unser gemeinsames Projekt und die Entwicklung der Mannschaft und des Vereins sind noch nicht zu Ende erzählt“, ist sich Koseler sicher. „Aber wir müssen in der kommenden Saison von der Mannschaft über den Verein bis hin zur Infrastruktur die nächste Stufe nehmen.“ Koseler wird als Spielertrainer auch im nächsten Jahr weiterhin selbst auf dem Platz stehen. Aber natürlich schielt er irgendwann auch auf eine neue Herausforderung. Längst gilt er als eines der größten Trainertalente der Region. „Ich müsste lügen, wenn ich sagen würde, dass mich mittelfristig eine Tätigkeit zum Beispiel in einem Nachwuchsleistungszentrum nicht interessieren würde. Schließlich durfte ich in der Knappenschmiede selbst miterleben, wie professionell dort gearbeitet wird“, erklärt Koseler. Aber das sei, wenn überhaupt, Zukunftsmusik. Denn wenn er aus seinem eigenen Werdegang eins gelernt habe, dann ist das Demut. Aktuell gilt seine ganze Konzentration dem Abenteuer Westfalenliga mit dem SV Vestia Disteln. Koseler: „Ich bin sicher, dass wir auch dort mithalten können. Wir sind keine Hobby-Truppe.“ ■



Vorsitzender, Spielertrainer und Top-Torjäger: Janik Brosch

VORSITZENDER, SPIELERTRAINER UND TOP-TORJÄGER

Interview: Heiko Buschmann
Fotos: Sebastian Schröder

Janik Brosch: Ex-Regionalligastürmer trifft jetzt für Lemgo in der Kreisliga C – 119 Mal in 15 Spielen

Er hat mit dem SV Rödinghausen und dem SV Lippstadt in der Regionalliga gespielt und ist beim Zweitligisten U19 Co-Trainer sowie als Scout im Profibereich tätig. Seine Liebe gehört dem Fußball, „24/7“, wie er sagt, aber um mit seinen Freunden zu kicken, hat er vor einem Jahr in seiner aktiven Karriere mehrere Schritte zurückgemacht.

Janik Brosch, 31 Jahre alt und somit eigentlich noch im besten Fußballeralter, ist freiwillig den Weg runter gegangen. Vor einem Jahr gründete er mit Kumpels einfach einen eigenen Verein: Eintracht Lemgo. Und nach der ersten Saison in der Kreisliga C geht es für den Torjäger immerhin schon mal wieder eine Etage nach oben. Im Interview mit WestfalenSport erzählt Janik Brosch, warum er den Neustart suchte.

WestfalenSport: Janik Brosch, was macht für Sie den Reiz der Kreisliga C aus?

Janik Brosch: Ich wollte einfach wieder mit meinen Freunden zusammen kicken, und vor einem Jahr hat sich die Gelegenheit dazu ergeben. Wie das Ganze zustande gekommen ist, dafür muss ich aber ein bisschen ausholen.

Sehr gerne!

Brosch: Als in der Zeit der Corona-Pandemie die Saison zunächst unter- und dann komplett abgebrochen wurde, habe ich mir überlegt, wie es für mich im aktiven Fußball weitergeht. Ich war damals beim SV Lippstadt, wir haben in der Regionalliga gespielt. Ich hatte mein Bachelorstudium in Sportmanagement abgeschlossen, meine Trainer-B-Lizenz erworben und mich auch ansonsten weiter fortgebildet – zum Beispiel im Rahmen eines Seminars an der IST-Hochschule in Düsseldorf, in dem es um Scouting und Spielanalyse ging.

Und dann?

Brosch: Dann habe ich mich initiativ bei einigen Profiklubs für den Scoutingbereich beworben. Vom FC Augsburg kam eine Anfrage zurück, ob ich für den Verein in Westdeutschland und Umgebung als Scout tätig sein könnte, was ich sehr gerne zugesagt habe. Es war aber klar, dass diese Stelle nicht mehr mit dem Aufwand für höherklassigen Fußball kompatibel ist.

Also haben Sie in Lippstadt aufgehört?

Brosch: Ja, ich bin zurück nach Lemgo gegangen. Geboren und als Kind aufgewachsen bin ich zwar im Hochsauerlandkreis und habe beim SV Schmallenberg/Fredenburg angefangen, Fußball zu spielen. Aber dann sind wir nach Lemgo gezogen, und ich habe beim TBV Lemgo gespielt, später dann unter anderem beim SC Herford und bei Arminia Bielefelds U23.

Habe Sie auch mal mit dem Gedanken gespielt, ganz wegzuziehen, also zum Beispiel nach Augsburg?

Brosch: Das hat sich nicht ergeben, zumal ich auch nur ein Jahr lang für den FCA als Scout tätig war und danach noch einmal kurz für den SV Sandhausen. Dann kam vor einem Jahr aber eine Anfrage vom SC Paderborn, ob ich nicht Co-Trainer der U19 werden möchte. Das macht mir riesig Spaß und ist von meinem Heimatort Lemgo eben auch nicht so weit weg. Ab Juli werde ich in Paderborn zusätzlich im Scouting für die Profis tätig sein.

Zurück zu Eintracht Lemgo. Wie kam es also zur Gründung eines eigenen Vereins?

Brosch: Ich habe mich im Freundes- und Bekanntenkreis umgehört, was die Jungs von der Idee halten würden. Wir hatten sofort 25 Spieler zusammen, darunter einige vom TBV Lemgo, auch mein Bruder Luca. Alle haben vorher höher gespielt, daher haben wir uns schon etwas ausgerechnet, als wir in der Kreisliga C angefangen haben.

24 Spiele, 66 Punkte, 275:14 Tore ...

Brosch: Das ist natürlich eine sehr gute Bilanz, allerdings hatten wir in der SG Hörstmar/Leese II einen hartnäckigen Verfolger. Ja, wir haben viele Spiele hoch gewonnen, und ich habe eine Menge Tore geschossen, aber für uns war es immer wichtig, jedem Gegner Respekt zu zollen, auch wenn der vielleicht keine Chance gegen uns hat und schon zur Halbzeit gegen uns hoch zurückliegt.

Haben Sie nicht jeden Sonntag auf die Stäbe gekriegt?

Brosch: Natürlich kamen mal Sprüche von draußen, so nach dem Motto: ‚Was will denn der Brosch hier? Der hat doch mal Regionalliga gespielt‘, aber letztlich ging alles sehr fair zu.

Und in der nächsten Saison marschiert ihr genauso durch die Kreisliga B?

Brosch: Wir möchten vorne mitspielen und haben auch schon drei, vier gute Jungs dazubekommen, aber es wird auf keinen Fall ein Spaziergang. In der Kreisliga B hast du mindestens ein, zwei Mannschaften, die da oben mithalten können und uns fordern werden.



„Bock aufs Toreschießen“: Brosch traf 119 Mal in 15 Spielen

Also darf man nicht erneut mit über 100 Toren von Ihnen rechnen?

Brosch: Ich habe nach wie vor Bock aufs Toreschießen und werde keinen Ball extra daneben ballern. Trotzdem wäre es vermessen zu sagen, es werden wieder so viele Buden. ■

DREI TITELVERTEIDIGUNGEN BEI DEN KROMBACHER WESTFALEN Ü-CUPS

Zwei Wochenenden standen Ende Mai und Anfang Juni ganz im Zeichen des Ü-Fußballs. Auf der Sportanlage des Kamener SC wurden die Krombacher Westfalen Cups ausgetragen. Mannschaften und Organisatoren präsentierten sich an allen Tagen bei Kaiserwetter in Bestform.



Ü40 – Männer

Der SC Wiedenbrück siegte beim Krombacher Ü40 Westfalen Cup zum Auftakt der Turnierserie

Ü50 – Männer



Zum Auftakt konnte sich bei den Ü40-Teams der SC Wiedenbrück in einem spannenden, engen Endspiel mit 2:1 gegen den BVH Dorsten durchsetzen. In der Altersklasse Ü50 gelang dem SC Westfalia Herne die Titelverteidigung mit einem knappen 1:0-Sieg gegen SC Preußen Lengerich.

Ü32 – Männer



Unternehmen Titelverteidigung gelungen – hieß es beim SC Verl eine Woche später. Die Verler gewannen bei den Ü32-Herren, ohne ein einziges Gegentor zu kassieren. Im Finale schlugen sie RW Hünisdorf mit 1:0.

Ü60 – Männer



Auch die Kreisauswahl Tecklenburg ging ungeschlagen durchs Turnier und durfte nach einem 2:0-Sieg im Finale des Krombacher Ü60 Westfalen Cup gegen die Kreisauswahl Recklinghausen die Titelverteidigung feiern.

Ü32 – Frauen



Bei den Frauen eroberte Saxi Kalinen aus Münster bei der ersten Teilnahme an den Ü32-Westfalenmeisterschaften direkt den Titel. Mit 4:3 setzten sich die Münsteranerinnen gegen die Kreisauswahl Herne durch und haben sich, wie auch die Turniersieger der Krombacher Westfalen Cups der Herren, für die westdeutschen Meisterschaften am 29. Juni in der Sportschule Wedau qualifiziert.

„Vielen Dank an den Kamener SC für die tolle Durchführung unserer Turniere“, bedankte sich FLVW-Vizepräsidentin Marianne Finke-Holtz zum Abschluss der Spiele. Da das SportCentrum als Team Base

Camp für die albanische Nationalmannschaft während der UEFA Euro 2024 dient, war der SC als Gastgeber eingesprungen. ■



Vestia Disteln ist der strahlende Sieger beim Amateurspiel des Jahres

PREMIERE BEIM AMATEURSPIEL DES JAHRES: ZUM ERSTEN MAL GEWINNT HEIMELF

Einen Heimsieg hat es beim Amateurspiel des Jahres powered by Krombacher bisher noch nicht gegeben. In der vierten Auflage durften jetzt zum ersten Mal die Hausherren jubeln. Und wie: Vestia Disteln landete gegen Westfalia Herne einen 7:1-Kantersieg.

Am Pfingstmontag herrschte bereits vor Anpfiff Festtagsstimmung auf dem Gelände der Vestia an der Fritz-Erler-Straße in Herten. In diesem feierlichen Rahmen passte es perfekt, dass zunächst auch die Gäste aus Herne geehrt wurden. Westfalia machte ein paar Tage zuvor den Aufstieg in die Westfalenliga perfekt und erhielt deshalb aus den Händen von FLVW-Vizepräsident Andree Kruphölter und dem Vertreter des Verbands-Fußball-Ausschusses (VFA) Klaus Overwien eine Urkunde für die Meisterschaft in der Landesliga-Staffel drei. Die anschließende Partie verlief weniger erfreulich für den Tabellenführer. Vestia Disteln machte vor circa 400 Zuschauerinnen und Zuschauern von Beginn an klar, dass sie ihre Chance auf den zweiten Platz und die damit verbundene Aufstiegs-Relegation nutzen wollen. Die Heimelf kam immer wieder gefährlich vors Herner Gehäuse. Nach 14 Minuten durfte Vestia in Person von Justin Gruber zum ersten Mal jubeln. Ein weiterer Torerfolg blieb aus, sodass es mit diesem knappen Vorsprung der Hausherren in die Pause ging.

„EIN HIGHLIGHT-TAG“

In dieser standen dann Andree Kruphölter sowie der erste Vorsitzende von Vestia Disteln Andreas Weidner Rede und Antwort vor den Live-Mikrofonen: „Heute ist ein Highlight-Tag mit

Liveübertragung und dem ganzen Drumherum. Das ist etwas sehr Schönes in einem Fußballer-Leben und auch für unseren Verein“, so Weidner. In die gleiche Kerbe schlug Interview-Partner Kruphölter: „Wenn man sich anschaut, welcher Rahmen da geboten wird, welche Möglichkeiten wir den Vereinen geben, sich zu präsentieren, kann man sich vorstellen, dass die Reaktionen durchweg positiv sind. Es ist rundum eine schöne Sache für die Vereine.“

SPRUNG AUF RELEGATIONSPLATZ

In Partylaune war nach dem Schlusspfiff von Stefan Tendyck dann verständlicherweise nur eine Mannschaft: Vestia Disteln. Die Freude über das 7:1 über den frisch gebackenen Meister wurde angesichts der Ergebnisse aus den Parallelspielen getoppt. Dadurch, dass die beiden Konkurrenten um Platz zwei jeweils nur Unentschieden spielten, rutschte Disteln auf den begehrten Relegationsrang vor. Das Amateurspiel des Jahres powered by Krombacher: Für den gastgebenden Verein ein perfekter Tag, an den man sich dort noch lange erinnern wird. ■

Text und Foto: Felix Schemmann



So sehen Siegerinnen aus: Wacker Mecklenbeck feiert nach dem Aufstieg den Sieg im Westfalenpokal, eingerahmt von FLVW-Präsident Manfred Schnieders (r.), FLVW-Vizepräsident Andree Kruphölter (l.) und Frauen-Pokalspielleiterin Larissa Struck (2. v. r.)

DJK WACKER MECKLENBECK GEWINNT WESTFALENPOKAL DER FRAUEN

Text und Fotos: Felix Schemmann

Doublesieg perfekt – die frischgebackenen Westfalenliga-Meisterinnen der DJK Wacker Mecklenbeck gewannen zum ersten Mal den Westfalenpokal der Frauen und sichern sich damit das Ticket für die erste Runde des DFB-Pokals 2024/25. Die Titelverteidigerinnen des DSC Arminia Bielefeld hatten nach einer packenden Partie mit 4:5 im Elfmeterschießen das Nachsehen.

9 0 Minuten sollten auf der Anlage im Südwesten Münsters nicht ausreichen, um die Siegerinnen des Westfalenpokals der Frauen 2023/24 des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) zu finden. Während sich beide Teams durch diszipliniertes Abwehrverhalten in der ersten Hälfte neutralisierten, konnten sich die Gastgeberinnen besonders im zweiten Abschnitt immer mehr Spielanteile sichern. In Zählbares konnten die Mecklenbeckerinnen ihre Dominanz in der zweiten Hälfte jedoch nicht umsetzen, vor dem Tor fehlte zu oft der letzte Schritt. Großchancen blieben für beide Teams Ausnahmen, sodass am Ende das Elfmeterschießen entscheiden musste. Alle fünf Schützinnen der DJK Wacker verwandelten ihre Elfmeter souverän, ein Fehlschuss der Bielefelderinnen reichte folglich aus, um den Sieg der Münsteranerinnen perfekt zu machen.

TRIPLE FÜR WACKER MECKLENBECK

Genau genommen bedeutet der Titel für Wacker Mecklenbeck sogar den Triplesieg: Neben dem Meistertitel in der Westfalenliga und dem Erfolg im Westfalenpokal, gewann das Team von Trainer Pascal Will auch den Kreispokal des FLVW-Kreises Münster. Mit nur zwei Pflichtspieln Niederlagen krönen die „Wacker-Damen“ damit eine herausragende Saison. ■

Pokalheldin: Den letzten Elfmeter verwandelte Mecklenbecks Keeperin Lena Kloock selbst



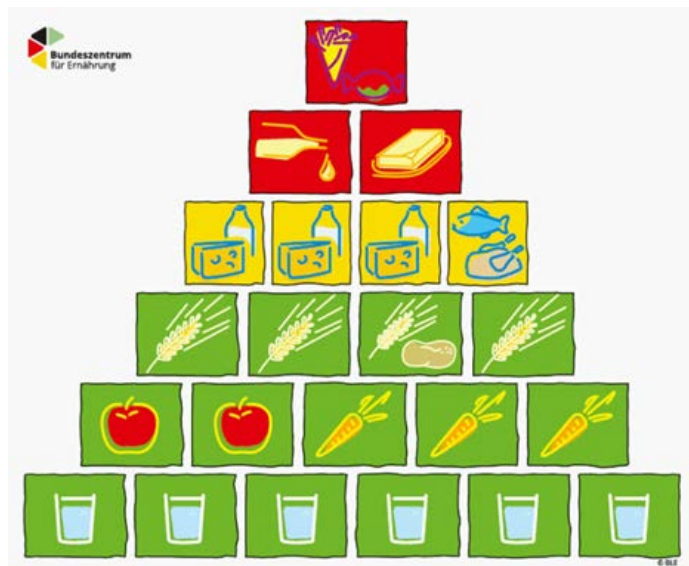
AOK-Gesundheitstipp Kinderernährung und Bewegung



Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist die Basis für jeden, ob Groß oder Klein. Sie enthält nicht nur alle Nährstoffe, die ein Kind zum Wachsen braucht, sondern wirkt sich auch auf das kindliche Bewegungsverhalten aus und umgekehrt.

Die Pyramide zeigt die Portionen für einen Tag, die über die verschiedenen Mahlzeiten verteilt werden – eine Portion steht dabei für eine Handportion (z. B. Apfel, Scheibe Brot) und zwei Hände zur Schale gehalten als Maß für zerkleinertes Gemüse, Hülsenfrüchte, Salat oder Obst (z. B. Erdbeeren). Bei Beilagen (Kartoffeln, Nudeln) stellt ebenfalls die Schale eine Portion dar.

Die Empfehlungen:



6 Portionen Getränke

- Wasser oder andere ungesüßte Getränke (z. B. Tee), in Summe: 800 ml – 1 Liter

5 Portionen Gemüse, Salat und Obst (möglichst saisonale und regionale Produkte)

- Einschließlich Hülsenfrüchte und Nüsse (bei den Kleinsten als gemahlenes reines Nussmus)

4 Portionen Brot, Getreide und Beilagen (Kartoffel)

- Vollkornprodukte bevorzugen

3 Portionen Milch und Milchprodukte und 1 Portion Fleisch und Wurst, Fisch oder Ei

- Fettmoderate Auswahl (keine Lightprodukte, kein Sahnequark)
- Pflanzliche Fette bevorzugen (Rapsöl, Leinöl)

1 Portion Extras, wie Süßes, fette Snacks

Die Hauptaufgabe der Ernährung ist es, uns mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen (Wasser, Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate, Vitamine und Mineralstoffe) zu versorgen und die Energie, welche wir im Alltag und bei Bewegung verbrauchen, wieder zu ersetzen. Doch wie sieht es bei den Kleinsten aus? Haben Kinder einen anderen oder sogar höheren Bedarf als die Erwachsenen?

Besonderheiten der Kinderernährung:

Auch für Kinder gilt die Ernährungspyramide als Orientierung. Die Handportionen von Kindern sind entsprechend ihrer Größe kleiner. Wer sich viel bewegt durch Toben, Spielen und Sport hat einen größeren Bedarf an Energie. Die spielerische Bewegung reguliert ein gesundes Hunger- und Sättigungsgefühl und somit auf natürliche Weise die Energieaufnahme des Kindes. Wichtig ist, den Kindern gesunde Angebote zu machen und den Mehrbedarf nicht mit Süßigkeiten und ungesunden Snacks auszugleichen. Eine zu hohe Nahrungs- und Energieaufnahme führt auf Dauer zu einer Gewichtszunahme und Übergewicht. Die Kinder bewegen sich dann meist weniger.

Kinder befinden sich im Wachstums- und Entwicklungsalter. Im Verhältnis ist der Bedarf an Nährstoffen wie Eiweiß, Kalzium und Vitamin D erhöht. Daher sollten täglich Lebensmittel die uns mit diesen Nährstoffen versorgen auf den Tisch: Milch- und Milchprodukte (auch pflanzliche Alternativen beispielsweise Haferdrink), Fleisch und Geflügel, Fisch und Eier sind gute Eiweißquellen. Milch- und Milchprodukte versorgen uns neben grünen Gemüsesorten auch mit Kalzium – nicht zu unterschätzen sind Mineralwässer mit einem Kalzium Gehalt von mindestens 150 mg / Liter. Auch diese tragen zur Kalziumversorgung bei. Praktisch, denn auch der Flüssigkeitsbedarf ist bei Kindern im Vergleich zu Erwachsenen pro Kilogramm Körpergewicht erhöht.

Bleibt noch Vitamin D: Das „Sonnenvitamin“ wird durch Sonnenlicht in der Haut selbst produziert. In den Wintermonaten reicht die Sonneneinstrahlung nicht aus, um genügend Vitamin D zu produzieren,

und im Sommer geht es nicht ohne Sonnenschutz. In fetten Fischen (Hering, Lachs, Makrele) sowie Eigelb finden wir das Vitamin in Lebensmitteln. Es ist unter anderem am Knochenaufbau (Kalziumstoffwechsel) beteiligt. Ein Mangel verursacht Störungen bei der Mineralisierung der Knochen, herabgesetzte Muskelkraft und erhöhte Infektanfälligkeit. Daher sollten diese Lebensmittel einen festen Platz im wöchentlichen Speiseplan bekommen. Im Gegensatz zur körpereigenen Bildung hat die Vitamin-D-Versorgung über die Ernährung allerdings nur einen relativ geringen Anteil. Als erste Empfehlung gilt, sich insgesamt 5 bis 25 Minuten pro Tag mit unbedecktem Gesicht, Händen und größeren Teilen von Armen oder Beinen der Sonne auszusetzen. Ein echter Appell für Spielen und Bewegung im Freien.

SPORT TRIFFT
Gesundheit

Die kunterbunte Welt der Kinderlebensmittel:

Sind „Kinderlebensmittel“ eine gute Wahl? In den allermeisten Fällen lautet die Antwort: (leider) nein! Viele Kinderlebensmittel sind bunt und werben mit Figuren aus Serien und Hörspielen. Inhaltlich enthalten sie meist zu viel Zucker und Farbstoffe, um Kinderaugen glänzen zu lassen. Speisen aus quetschbaren Kunststoffbeuteln („Quetschies“) sollten vermieden werden. Die pürierten Lebensmittel enthalten oft sehr viel Energie sowie Zucker und erschweren die Gewöhnung an feste Lebensmittel. Frisches Obst und Gemüse sind die bessere Wahl. Eine Alternative ist die Banane, sie kommt selbst verpackt daher und ist ideal für unterwegs.

Essmuffel – nein danke!

Die Neugierde auf alles Neue – auch auf Lebensmittel – ist nie so groß wie bei Kindern. Gehen Sie gemeinsam mit den Kids auf die Suche nach neuen kindergerechten Speisen und geben ihnen neue Namen („Feuerwehr-Soße“, „Popeye-Power“) und leben Ihrem Kind ein gesundes Essverhalten vor. Lernen am Vorbild ist für die Kids am besten.

SAVE THE DATE
Gesundheitskongress
zum Thema Kinder- und
Jugendgesundheit am
7. September im
SportCentrum Kaiserau

Fazit:

Die richtige Mischung mit Blick auf die Ernährungspyramide hilft uns, die Kinder mit allen wichtigen Nährstoffen zu versorgen. Durch ein natürlich gesundes Hunger- und Sättigungsgefühl decken Kinder ihren Bedarf selber gut ab. Sie sind von den Eltern abhängig, die als wichtigste Vorbilder einen gesunden Lebensstil vorleben sollten. Den Kindern immer etwas zu trinken anbieten und nicht auf den Durst warten – wie auch wir, vergessen sie im Spiel häufig das Trinken.

Janine Schönenbrücher

Spezialistin Ernährungsberatung AOK NordWest
Master of Science Ernährungswissenschaftlerin

Quellen:

- Referenzwerte für die Nährstoffzufuhr (DGE, ÖGE, SGE, SVE)
- Bundeszentrum für Ernährung (www.bzfe.de)
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung
 - o <https://www.dge.de/wissenschaft/referenzwerte/wasser/>
- Kindergesundheitsinfo.de (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)
 - o <https://www.kindergesundheitsinfo.de/themen/ernaehrung/1-6-jahre/gesunde-kinderernaehrung/>



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLVW
versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports
regelmäßig mit Gesundheitstipps.



Die U14-Juniorinnen landeten nach gutem Turnier auf Platz vier

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

WESTFÄLISCHE AUSWAHLEN VERPASSEN MEDAILLENRÄNGE HAARSCHARF

Es dreht sich was in Duisburg-Wedau: Gleich vier Länderpokale standen binnen weniger Wochen auf dem Programm. Bei den Sichtungsturnieren des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) verpassten die westfälischen U14-Juniorinnen und U15-Junioren haarscharf das Podium; die U14-Junioren gingen ungeschlagen durch das Turnier. Die U16-Junioren des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) landeten passend zur ausgeglichenen Bilanz im Mittelfeld der Tabelle.

Den Auftakt des Turnierreigns machten die U14-Juniorinnen Anfang Mai. Dank eines lupenreinen Hattricks von Stürmerin Lara Vukmir vom JFV Weißtal in der ersten Halbzeit besiegte die von Verbandstrainerin Wera Grumpe, den Co-Trainerinnen Anna Steckel und Julia Dortmann sowie Physio Jessica Schmied betreute Mannschaft die Württemberg-Auswahl im Abschlussmatch mit 3:1 (3:0). Garant für den dritten Turniersieg war auch Keeperin Ylvie Kleimann (JFV Lippe), die sich im zweiten Durchgang mit einigen tollen Paraden als starker Rückhalt erwies.

Drei Siege und eine Niederlage bescheren den Westfälinnen schließlich neun Punkte bei einem 7:4-Torekonto. Damit verpasst das Team FLVW den Bronze-Rang, den sich die punktgleiche Mannschaft aus Berlin sicherte, nur um drei Tore. „Die Mädels haben zum Abschluss nochmal eine super erste Halbzeit hingelegt und gegen einen starken Gegner gewonnen. Leider haben wir nur ganz knapp die Medaillenränge verpasst“, fand Trainerin Wera Grumpe. Fünf ihrer Spielerinnen durften sich über eine DFB-Nominierung freuen.



Bei der Regenschlacht gegen das Saarland bekam U15-Keeper Etienne Steuer reichlich zu tun



Gegen die Jungs von Rhenania Hamborn gab es zum Auftakt einen 2:0-Erfolg



Starke Leistung: Gegen den späteren Turniersieger Niedersachsen gabs für die U15-Junioren ein 0:0

U15-AUSWAHL VERPASST NUR HAARSCHARF DIE MEDAILLENRÄNGE

Am Ende war's ganz knapp! Nur um ein Tor verpasste die U15-Juniorenauswahl des FLVW Ende Mai in der Sportschule Wedau den Sprung aufs Siebertreppchen. Zum Abschluss des Turniers besiegte die von Verbandstrainer René Hecker, den Co-Trainern Mats Benecke, Werner Schröder und Holger Bellinghoff sowie Physio René Tönnies betreute Westfalenaus-

wahl die Mannschaft aus Berlin hoch mit 5:0 (1:0, 0:0, 4:0) und schraubte ihr Punktekonto auf acht Zähler (bei 10:4 Toren). Das reichte im Abschlussklassement zum fünften Platz, punktgleich mit der drittplatzierten Hessen-Auswahl, die die um einen Treffer bessere Tordifferenz aufweist, und den ebenfalls mit Westfalen punkt- und torgleichen Württembergern auf Rang vier. „Das waren richtig geile fünf Tage! Toll zu sehen, wie sich die Mannschaft weiter entwickelt und übers gesamte Turnier eine ganz starke Leistung gezeigt hat“, freute sich Trainer René Hecker.



Die westfälischen U16-Junioren ließen zu viele Torchancen ungenutzt

PLATZ ELF FÜR U16-JUNIOREN

Mit einem 0:0-Unentschieden gegen die Hessen-Auswahl beendeten die U16-Junioren des FLVW das DFB-U16-Sichtungsturnier in Duisburg-Wedau. Stand die von Verbandstrainer Tobias Zölle, den Jahrgangstrainern Tobias Boschert und Mutlu Demir sowie Physio René Tönnies betreute Westfalenauswahl nach zwei von vier Spielen noch ohne Sieg da, blieb das Team in der zweiten Turnierhälfte immerhin ungeschlagen. Der 5:1-Sieg gegen Mecklenburg-Vorpommern, die beiden Remis gegen Niedersachsen und Hessen sowie die 0:2-Nie-

derlage gegen die Gastgeber vom Niederrhein bescheren fünf Zähler bei einem 8:6-Torekonto und somit Platz elf im Abschlussklassement. Trotz vieler Torchancen wollte im Abschlussmatch gegen die Hessen der Ball nicht ins Netz. Ließen die Zölle-Schützlinge ihre eigenen Möglichkeiten ungenutzt, hatte das Team Westfalen dann das Glück, dass die Hessen einen Elfmeter ihrerseits neben den Kasten setzten. „Wenn wir die Vielzahl unserer Chancen nicht nutzen und der Gegner einen Elfmeter vergibt, geht das Unentschieden heute wohl in Ordnung“, war sich das FLVW-Trainer Duo Tobias Zölle/Tobias Boschert einig.

„Insgesamt hat sich unsere Mannschaft hier gut präsentiert. Auch, wenn man die ungünstigen Bedingungen zum Turnierbeginn berücksichtigt, als die Schulprüfungen einer optimalen Vorbereitung im Wege standen“, bilanzierte Verbandstrainer Zölle.

U14-AUSWAHL UNGESCHLAGEN AUF PLATZ FÜNF

Die Serie hielt bis zum Schluss! Dank des dritten Unentschiedens im vierten Spiel beendeten die westfälischen U14-Junio-



Wail Akkouh El Moussaoui trifft gegen Hamburg

ren das DFB-Sichtungsturnier des Jahrgangs 2010 ungeschlagen. Zum Abschluss trennte sich die von Verbandstrainer Carsten Busch, den Co-Trainern Jörg Pudel und Daniel Hollensteiner sowie den Physios Paul Kurzeja und Nadine Krugmann betreute Westfalenauswahl mit einem 1:1-Remis von der Mannschaft aus Bremen. Vier Minuten vor dem Abpfiff glich Angreifer Wail Akkouh El Moussaoui vom VfL Bochum die frühe Führung der jungen Hanseaten aus. Fünf Tage lang spielten die Auswahlteams von neun DFB-Landesbänden um den Turniersieg (eine zweite bayerische Auswahl komplettierte das Zehner-Teilnehmerfeld). Auch diesmal wurden die Begegnungen in drei Abschnitten zu jeweils 20 Minuten ausgetragen, um dem Sichtungsgedanken verstärkt Rechnung zu tragen. Mit ihren sechs Zählern bei einem 6:5-Torekonto belegt das Team FLVW im Abschlussklassement den guten fünften Rang – nur einen Punkt hinter den zweitplatzierten Bremern sowie den beiden bayerischen Teams auf den Rängen drei und vier. ■

U14-Trainer Carsten Busch stimmte sein Team auf einen starken Gegner ein



PA NO RA MA



INFORMATIONEN ZUR WECHSELPERIODE: VERLÄNGERTE SERVICEZEITEN

Der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) ist ab sofort länger telefonisch zu erreichen. Bei Fragen rund um Spielberechtigungen ist die Hotline jeden Donnerstag bis 19 Uhr besetzt. Außerdem hat der WDFV sein Online-Angebot ausgebaut.

Anträge rund um Vertragsspieler-Angelegenheiten können nun online gestellt werden. Darüber hinaus werden ebenfalls ab sofort Anträge auch samstagsmorgens bearbeitet. Hierdurch sollen möglichst viele Spielberechtigungen bereits zum Wochenende erteilt sein. Die Hotline ist dann allerdings nicht besetzt.

Weiter informiert der WDFV über eine Fristverlängerung zur Einreichung der Spielberechtigungsunterlagen. Da der 31.08.2024 in diesem Jahr auf einen Samstag fällt, verlängert sich die Frist zur Einreichung der Vereinswechselunterlagen auf den darauffolgenden Werktag. Somit endet die Frist am Montag, 02.09.2024. ■

WDFV / FLVW

Alle Infos gibt es im
Kompetenzzentrum für
Spielberechtigungen
auf WDFV.de
(QR-Code scannen).



Den Daumen hoch: VKLA-Mathias Schwenke (l.) überreichte Andreas Jung die silberne DLV-Ehrennadel

SILBERNE DLV-EHRENNADEL FÜR ANDREAS JUNG

Die Auszeichnung hat er zweifellos verdient: Andreas Jung, Zeitnehmer vom „Time Team Jung“, hat die DLV-Ehrennadel in Silber bekommen. Im Rahmen des Oelder Citylaufs dankte ihm Mathias Schwenke, Vorsitzender im Kreis-Leichtathletik-Ausschuss (VKLA) Beckum, für seinen Einsatz und seine Verdienste um die „Königin unter den Sportarten“. Jung, der in Wadersloh wohnt, ist selbst begeisterter Läufer und für den LV Oelde gestartet. Auch bei der 25. Jubiläumsauflage sorgte er für eine blitzschnelle Auswertung der verschiedenen Läufe. „Unkompliziert, unbürokratisch, aber stets korrekt“, charakterisierte ihn Schwenke in seiner Lobrede, „man spürt sofort, dass Andreas die Interessen der Sportler*innen und Organisatoren kennt.“ Bei zig Veranstaltungen in Westfalen, vornehmlich im Kreis Warendorf und im Kreis Gütersloh, ist Jung für die Zeitnahme per Chip verantwortlich. Auch beim Citylauf in Oelde, der 1998 erstmals ausgetragen wurde, hat er stets vorzügliche Arbeit geleistet. Ergebnislisten und Urkunden wurden auch diesmal unter seiner Regie in Rekordzeit fertiggestellt. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann

ORGA-CHEF DES OELDER CITYLAUFS ÜBERGIBT STAFFELSTAB

Die Rente hat er längst durch. Egon Jürgenschellert (71), früher Sparkassenbeamter in leitender Funktion in Münster, zieht jetzt auch sportlich gesehen einen Schlusstrich. 1998 hatte er den Oelder Citylauf aus der Taufe gehoben und zu einem topbesetzten Rennen in Deutschland geformt. In seiner Heimatstadt sind internationale Asse wie Tegla Loroupe oder Rodgers Rop, beide aus Kenia, mitgerannt. „Hier ist auch stets die deutsche Spitze gestartet“, erzählte Egon Jürgenschellert und nannte ein paar Namen: „Carsten Eich, in den Neunzigern der beste Straßenläufer in Deutschland, Jan Fitschen, Arne Gabius, Sabrina Mockenhaupt und Irina Mikitenko.“ Mit Herzblut hat der agile Siebziger Regie geführt bei dieser Traditionsveranstaltung, die weit über das Münsterland hinaus bekannt ist. Bei der 25. Jubiläumsauflage hielt er wie gewohnt das Mikrofon in der Hand und informierte das Publikum, neben den beiden Moderatoren Andreas Menz und Denise Krebs, über den Rennverlauf. Joachim Kallenbach, Vorsitzender beim örtlichen Ausrichter LV Oelde und künftig sein Nachfolger als Orga-Chef, dankte ihm für seine Verdienste und überreichte ein Foto, das typisch ist für den Macher des Citylaufs: Egon Jürgenschellert mit Mikro in der Hand und Schirmmütze auf dem Kopf, im Hintergrund der Zielstrich und die Jubiläumszahl 25. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann



Joachim Kallenbach, Andreas Menz, Denise Krebs und Ego Jürgenschellert (v. l.)



Die teilnehmenden Teams in Dortmund bei der Siegerehrung

UNITED BY FOOTBALL – ZWEI INKLUSIONSTURNIERE IN DEN FANZONEN

„Trainer! Wir sind dran!“ Die Aufforderung der Spieler der integrativen Fußballmannschaft (IFMA) von TuS Altenberge Richtung Coach hatte gleich eine doppelte Bedeutung. Den Kindern ging es um das Spiel. Es ging aber auch darum zu zeigen: Fußball spielen verbindet, Fußball spielen kann jede*r. Deshalb fanden am 22. und 23. Juni in den beiden Host Cities Gelsenkirchen und Dortmund gleich zwei Inklusionsturniere statt. Insgesamt waren 17 Inklusionsteams so Teil des Programms rund um die UEFA EURO 2024. „Es sind wirklich Tage der Freude und Tage der Freunde“, sagte der Inklusionsbeauftragte des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) Dietmar Sonius. Vom VfB Langendreerholz über die Hammer Spielvereinigung bis hin zu den Sportfreunden Hüngsen waren am Sonntag insgesamt 12 Teams der Altersklassen U12 und Ü12 nach Dortmund gekommen, um gemeinsam einen schönen Tag zu haben und dem Publikum zu zeigen: „Fußball können auch wir spielen! Sogar richtig gut!“ So drückte es Jana, Spielerin von Blau-Weiß Aasee aus. Können sie ... Rund um die Turniere gab es außerdem reichlich Angebote zum Mitmachen für die Zuschauenden. Mehr dazu auf FLVW.de (QR-Code scannen). ■

FLVW.de

Mehr
Infos unter:

Foto: Kevinmgt.fotos

VFL-FRAUEN SCHAFFEN AUFSTIEG IN DIE 2. BUNDESLIGA

Die Frauenmannschaft des VfL Bochum 1848 spielt in der kommenden Saison in der 2. Bundesliga! Nach einem 4:2-Sieg im Aufstiegs-Hinspiel gewann die Mannschaft von Cheftrainerin Kyra Malinowski auch das Rückspiel vor heimischem Publikum am Sonntagnachmittag (16. Juni) mit 2:1 (0:0) gegen den FSV Mainz 05. Zur Aufstiegsgarantin mit vier Toren in den beiden Relegationsspielen avancierte Doppelpackerin Nina Lange. Die 25-jährige Offensivspielerin hatte bereits in der Saison 23 Tore erzielt. In einer zerfahrenen Partie taten sich beide Mannschaften in der ersten Halbzeit schwer. Folgerichtig ging es mit 0:0 in die Kabinen. Es dauerte bis zur 78. Minute, ehe Nina Lange nach Flanke von Alina Angerer den Ball ins Mainzer Netz köpfte. Fast im Gegenzug erzielten die Gäste den 1:1-Ausgleich im Anschluss an einen Freistoß aus dem Halbfeld. Doch die Bochumerinnen wollten unbedingt den Sieg und erhöhten erneut den Druck. Schließlich war es wieder Nina Lange, die mit einem fulminanten Distanzschuss auf 2:1 stellte. Danach war nur noch blau-weißer Jubel. ■

FLVW

FLVW STARTET DEN ZERTIFIKATSKURS „DFB-BASISMANAGER*INNEN“

Für Neueinsteiger und Menschen mit erster Erfahrung: Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bietet einen Kurs zum „DFB-Basismanager*in“ an. Die Maßnahme ist die ideale Grundlage für die Vereinsmanager-C Lizenz. Die Ausschreibung richtet sich an alle interessierten Teilnehmer*innen, die ihre Kenntnisse im Vereinsmanagement ausbauen und professionalisieren möchten. In 40 Lerneinheiten gibt es eine Einführung in die wichtigsten Bereiche des Vereinsmanagement. Der Kurs wird sowohl online als auch in Präsenz im SportCentrum Kaiserau stattfinden. Für weitere Informationen und Anmeldung den QR-Code scannen. ■

FLVW



Foto: Andrea Bowinkelmann / LSB NRW

Mehr
Infos unter:

PA
NO
RA
MA



Platz eins bei den westfälischen Meisterschaften für Hannah über 200 Meter

GOLDGAS TALENT DES MONATS HANNAH BAUERMANN: EINE ATHLETIN ZWISCHEN ZWEI DISZIPLINEN

Volle Stadien, der Lauf um Gold für das eigene Land – ein großer Traum für viele Nachwuchsleichtathlet*innen. Der Weg dahin ist weit und anspruchsvoll, die besten Talente werden dabei von verschiedenen Akteuren unterstützt. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert dank der Kooperation mit seinem Partner goldgas im „goldgas Talent-Team“ die vielversprechendsten Talente auf ihrem Weg in die internationale Spitze. Was das für die Jugendlichen bedeutet, und wie ihr Alltag aussieht, verrät dieses Mal Hannah Bauermann. Die Athletin vom Ski-Club Olpe ist das goldgas Talent des Monats Juni.

Text und Fotos: Philipp Oppel





Hannah Bauermann mit ihrem Trainer Michael Kluge

Bei den westfälischen Meisterschaften durfte Hannah Bauermann in ihren beiden Paradedisziplinen jubeln: über die 200 Meter und die 100-Meter-Hürden. Der Modus der FLVW-Meisterschaften mit der Aufsplittung auf drei Wettkampftage macht es möglich. Dadurch konnte das goldgas Talent über beide Strecken starten. Diesen „Luxus“ wird die Sprinterin bei der U18-DM Anfang Juli in Mönchengladbach leider nicht mehr haben. „200 Meter und die Hürden sind am gleichen Tag. Das fällt mir schon schwer, mich zu entscheiden. Da müssen wir mal schauen. Bei den 200 Metern bin ich in Deutschland ziemlich weit vorne. Aber auf die Hürden würde ich echt ungern verzichten“, so Hannah Bauermann. Eine knifflige Situation für die 16-Jährige und ihren Trainer Michael Kluge: „Es kommt nicht oft vor, dass eine Athletin in beiden Disziplinen so stark ist. Da müssen wir jetzt in den nächsten Wochen genau hinschauen, welcher Start mehr Sinn macht, aber grundsätzlich freuen wir uns natürlich, dass wir die Qual der Wahl haben.“ Die Chancen auf eine vordere Platzierung sind in beiden Disziplinen gegeben. Bei den Hürden kann die Sprinterin in

der U18 im Moment die achtbeste Zeit in Deutschland vorweisen. Über die 200 Meter ist die Schülerin die Fünfschnellste, und das als Jungjahrgang wohlgermerkt. In ihrem 2008er-Jahrgang hat sie auf nationaler Ebene die beste Zeit auf letztgenannter Strecke. „Hannah hat in den letzten Monaten eine enorme Entwicklung genommen. Sie konnte zum ersten Mal ohne Einschränkungen durchtrainieren. Sie hatte vorher Probleme mit dem unteren Rücken. Das hat sie in Zusammenarbeit mit dem Physio und fleißiger Heimarbeit gut in den Griff bekommen, was sich jetzt positiv bemerkbar macht. In Kombination mit ihrem Trainingsfleiß können wir da diesen Sommer viel ernten“, zeigt sich ihr Trainer optimistisch.

WEITE WEGE ZUM TRAINING

Für diesen Trainingsfleiß muss die Athletin auch logistisch einiges in Kauf nehmen. Das Nachwuchs-Talent kommt aus Waldbröl im Oberbergischen Kreis. Seit 2018 startet sie für den Ski-Club Olpe. Zum Training sind es gut 40 Kilometer einfache Strecke. Die muss die 16-Jährige mithilfe ihrer Eltern



Hannah (r.) im Kreise ihrer Staffelkolleginnen

drei bis vier Mal pro Woche zurücklegen. Diesen Aufwand betreibt Hannah gern: „Das ist eine Riesengemeinschaft und alles sehr familiär. Das sind alles meine besten Freunde. Ohne die wäre ich nicht so weit und dann würde es mir auch nicht so viel Spaß machen. Wir schreiben jeden Tag und versuchen, uns auch oft außerhalb des Trainings zu treffen, auch wenn das gar nicht so einfach ist, außerhalb der Leichtathletik noch einen Termin zu finden.“ Denn an fast jedem Tag, an dem Hannah nicht nach Olpe fährt, trainiert sie individuell, um stabiler zu werden und Verletzungen vorzubeugen. Ein volles Programm für die Läuferin, die auf der Bahn nicht nur durch ihre Schnelligkeit auffällt: Die Zehntklässlerin ist eine der wenigen Athletinnen (neben Diskuswerferin und goldgas Talent Frieda Echterhoff vom TV Wattenscheid), die beim Wettkampf Brille trägt: „Bis jetzt hatte ich keine Probleme damit. Vielleicht wenn ich älter bin, überlege ich, mit Kontaktlinsen zu laufen.“ Mit Brille oder Linsen – ihrer Schnelligkeit tut das ohnehin keinen Abbruch. Egal, ob auf den 200 Metern oder über die 100-Meter-Hürden. ■



► FLVW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportleben fördert der FLVW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchsathletinnen und -athleten getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Sportler*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen, Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.

Luka Herden knackte
in Rom gleich zweimal die
Acht-Meter-Marke



LUKA HERDEN: DER WEITENJÄGER

Geduldig hockten die Weitenjäger auf den Bänken im Stadio Olimpico und schauten aus der ersten Reihe zu, wie der Grieche Miltiadis Tentoglou, Welt- und jetzt auch Europameister, seine Flugschau mit 8,65 Meter krönte und die Goldmedaille holte. Zu den Auserwählten im Zwölfer-Feld, die sich für das packende EM-Finale qualifiziert hatten, gehörte auch Luka Herden, der ohne großartige Erwartungen nach Rom geflogen war.

Uli Hörnemann
Fotos: Iris Hensel

„Total happy, wie
alles geklappt hat“

Aber dann kam alles anders. Denn gleich mit einem tollen Satz von 8,08 Meter war Luka Herden in den Vorkampf gestartet. „Wenn man meine Saisonbestleistung von 7,75 Meter nimmt, bin ich lediglich als Vorletzter angereist“, sagte er und staunte selbst am meisten über seine satte Steigerung von 33 Zentimetern, „dass mir dieser Sprung gleich im ersten Versuch gelingen würde, damit habe ich nie und nimmer gerechnet.“ Fast hätte Herden sogar seine persönliche Höchstmarke (8,14 Meter), die ihm im Sommer 2023 in Inneringen gelungen war, kurzweg übertroffen. Ganze sechs Zentimeter fehlten ihm. Das Pflichtprogramm war blitzschnell abgehakt, tags darauf folgte die Kür: der Endkampf und die Medaillenvergabe. Abends um 20:15 Uhr begann der Showdown im altherwürdigen Olympiastadion. Mittendrin statt nur dabei: Simon Batz, Deutscher Meister im Freien und in der Halle, sowie Luka Herden, das Eigengewächs der LG Brillux Münster, jenem Verein, dem er die Treue hält. Die ausgelassene Stimmung vor voller Kulisse verlieh ihm Flügel. Nach 7,92 Meter im ersten und 7,69 Meter im zweiten Durchgang glückte ihm mit 8,01 Meter ein weiterer Acht-Meter-Sprung, der dritte in seiner Karriere, der mit Platz acht im Endklassement belohnt wurde. Mehr saß nicht drin. Luka Herden war Achter und bester Deutscher. Simon Batz, der Vierte der Hallen-WM, musste sich nach drei Versuchen und lediglich einem gültigen Sprung (7,65 Meter) als Neunter frühzeitig aus dem Wettbewerb verabschieden. Luka Herden strahlte nach seinem formidablen Abschneiden, blies die Backen auf und ließ erst mal Luft ab, ehe er leichten Schrittes die Anlaufbahn entlang spazierte. „Ich habe mich sehr gut auf die EM vorbereitet und bin einfach total happy, wie alles geklappt hat“, frohlockte Herden, „die wunderbare Atmosphäre habe ich mitgenommen und bin völlig losgelöst, ohne jeglichen Druck, ins Finale gegangen.“ Auf der Anlage, in unmittelbarer Nähe der Zuschauerränge, habe er sich pudelwohl gefühlt. „Die Anlaufbahn und der Boden hier waren mit ihrer Geschwindigkeit genau perfekt für mich.“ Okay, gab Herden ehrlich zu, zum Schluss hätten Kraft und Energie ein wenig nachgelassen. „Nun brauche ich ein paar Tage, um alles sacken zu lassen und um mich zu erholen.“ Müde war er. Hundemüde. Und dennoch hochzufrieden mit sich und seinem Ergebnis gegen hochkarätige Gegner.

MALAIKA MIHAMBO ALS TRAININGS-PARTNERIN

Nach einer kurzen Nachtruhe machte sich der Medizinstudent, der seine Doktorarbeit schreibt, vom Aeroporto di Roma auf die Rückreise. Sein Ziel: Mannheim, wo er mit Mai-Brit Vaupel, Sprinterin und Weitspringerin wie ihr Freund, seit einigen Monaten eine Wohnung teilt. In Baden Württemberg betreut



ihn Uli Knapp, der Erfolgscoach, der auch Malaika Mihambo, die in Rom EM-Gold holte mit 7,22 Meter, zu seinen Schützlingen zählt, „Früher bin ich regelmäßig von Münster aus zum Training nach Mannheim oder Saarbrücken gefahren.“ Diesen Aufwand scheute Herden auf Dauer. Darum wechselte er seinen Lebensmittelpunkt und dankte der LG Brillux Münster für die großzügige Unterstützung, die ihm, dem Aushängeschild des Klubs, gewährt wurde. Mit Malaika Mihambo, 2021 Olympiasiegerin, 2019 und 2022 Weltmeisterin, funkt er auf einer Wellenlänge. „Diese Konstellation war eine glückliche Fügung“, so Herden. „Malaika und ich bringen ein hohes Commitment für die Leichtathletik mit. Im Training können wir uns an den jeweiligen Stärken des anderen messen, das war und ist auch Ulli Knapp als unserem gemeinsamen Trainer wichtig.“ Auch wenn er aktuell in Mannheim weilt, ist Münster nach wie vor seine Herzensstadt. ■

N

E

W

S



Pia Meßing bei der U20-EM (Foto: Iris Hensel)

PIA MESSING LÖST WM-TICKET

Die Norm für die U20-Juniorenweltmeisterschaft ist abgehakt: Pia Meßing, das Allround-Talent vom TV Gladbeck 1912, hat den Siebenkampf in Filderstadt-Bernhausen mit 5.879 Punkten ganz souverän gewonnen. Edin Robinson, die zweitplatzierte Britin, sammelte 5.500 Zähler und lag deutlich zurück. Hundertprozentig zufrieden war Meßing allerdings nicht mit ihrem Resultat, was auch an der widrigen Witterung lag. Denn es war kalt und nass im Fleinsbachstadion. „So schwierige Bedingungen über zwei Tage hatte ich noch nie“, sagte die 18-Jährige im Interview mit der „Allgemeinen Zeitung“, ihrem Heimatblatt in Coesfeld-Lette, und war ein wenig sauer, dass sie ihre persönliche Bestmarke um 26 Punkte verfehlt hatte. O-Ton Meßing: „Ärgerlich!“ Doch die Freude überwog. Denn durch diesen klaren Sieg hat sich die vielseitige Athletin, die das ABC der Leichtathletik bei der LG Coesfeld gelernt hatte, für die U20-WM qualifiziert. Laut Vorgabe des DLV musste sie mindestens 5.300 Punkte erreichen sowie Platz eins oder zwei von den deutschen Teilnehmerinnen, was ihr mühelos gelungen ist. Vom 26. bis 31. August werden die Titeltkämpfe in Lima (Peru) ausgetragen. International ist Meßing schon zweimal in Jerusalem gestartet. 2023 holte sie dort Silber im Siebenkampf bei der U20-EM und 2022 Bronze bei der U18-WM. In Lima wird es jedoch ungleich schwieriger. ■

Uli Hörnemann

JONAS HOFFMANN TRÄUMT VOM IRONMAN

Vielseitigkeit ist Trumpf: Jonas Hoffmann, Langstreckler aus dem Siegerland, zählt zu den besten Triathleten hierzulande. Als Profi ist er eine feste Größe im „racextract racing Team“, das seinen Sitz in Offenburg hat. Doch bei Leichtathletik-Wettkämpfen trägt der 27-jährige Athlet das rote Dress der SG Wenden – und das höchst erfolgreich. In Leverkusen, wo die Deutschen Meisterschaften im Zehn-Kilometer-Straßenlauf ausgetragen wurden, belegte er in 29:27 Minuten den siebten Platz und blieb erstmals in seiner Karriere unter 30 Minuten. Mit seinen beiden SG-Klubkameraden Simon Huckestein (30:19 Minuten), 2023 Deutscher Duathlon-Meister und auch Mitglied im „racextract racing Team“, sowie Frederik Jonas Wehner (30:32 Minuten) erreichte Hoffmann den vierten Platz in der Mannschaftswertung. Nur wenige Sekunden fehlten zum Medaillengewinn. Aktuell gilt seine Konzentration jedoch den Triathlon-Wettkämpfen. In Kraichgau, traditionell das erste bedeutende Aufeinandertreffen für die Mitteldistanz (1,9 Kilometer Schwimmen, 90 Kilometer Radfahren und 21,1 Kilometer Laufen) gelang ihm als Gesamtdritter der Sprung aufs Podium. Seine sportlichen Ziele für die weitere Saison sind hochgesteckt: Hoffmann möchte sich für die Ironman-Weltmeisterschaft am 26. Oktober auf der Pazifik-Insel Hawaii qualifizieren und dort unter die Top 15 kommen. ■

Text und Foto: Uli Hörnemann



Ausdauer und Puste: Jonas Hoffmann hat beides



Bronze für die Staffel rund um Startläufer Manuel Sanders (2. v. l.) (Foto: Iris Hensel)

EM-BRONZE FÜR MANUEL SANDERS

Erstmals seit 2021 hat eine deutsche Männer-Staffel bei einer EM wieder eine Medaille über 4 x 400-Meter gewonnen. Grenzenloser Jubel auch bei Manuel Sanders von der LG Olympia Dortmund. Sanders schrie seine Freude in den Himmel von Rom und lag sich anschließend mit seinen Kollegen in den Armen. Zusammen mit Jean Paul Bredau (SC Potsdam), Emil Agyekum (SCC Berlin) und Marc Koch (LG Nord Berlin) gewann die Staffel Bronze. Nicht zuletzt dank Agyekum, der als Schlussläufer vom fünften auf den dritten Platz raste. Wie schon vor zwölf Jahren bei der EM in Helsinki gewann die deutsche Staffel Bronze. Den Grundstein für den Erfolg hatte Sanders als Startläufer gelegt. Schnell war klar, Belgien und Italien waren an diesem Abend zu schnell, doch der Dortmunder ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Zeitgleich mit dem französischen Team übergab er den Staffelstab an Bredau. „Unser Schlachtruf war 'Alles für eine Medaille'“, sagte Sanders nach dem Rennen. „Das haben wir geschafft und sind jetzt überglücklich!“ ■

(Leichtathletik.de)



Katjana Quest-Altrogge (M.) wurde bei ihrem Ausflug auf die Langstrecke direkt Deutsche Meisterin über 5.000 Meter vor Alexandra Schwartze (r.) und Anke Kerstein-Sutter (l.)

MIT 60 JAHREN NOCH FIT WIE FRÜHER

Ein Leben ohne Sport mag sie sich gar nicht vorstellen. Im April dieses Jahres ist Katjana Quest-Altrogge 60 geworden, ein Alter, in dem andere ihre Laufschuhe längst an den Nagel gehängt haben. „Ach was“, sagt sie, „ich mach’ weiter.“ Nicht mal drei Wochen nach ihrem runden Geburtstag holte die „Dauer(b)rennerin“ Gold in der Altersklasse W60 bei den Deutschen Meisterschaften auf der Langstrecke in Wassenberg. Ihre 5.000-Meter-Resultat lautete 20:52,05 Minuten. 2023 in Mittweida reichte es „nur“ zu Bronze in der W55 in 20:16,53 Minuten.

Text und Fotos:
Uli Hörnemann

n Lage, unweit des Teutoburger Waldes, startete einst ihre Karriere. 1985 nahm sie nach einem Thekengespräch ganz spontan an einem Triathlon in ihrer Heimatstadt teil – und gewann auf Anhieb. „Damals“, erinnert sich Katjana Quest-Altrogge, „habe ich Feuer gefangen.“ Fortan brannte sie vor Ehrgeiz und wurde 1992 in der Elite-Klasse nationale Titelträgerin auf der Mitteldistanz.

TRIATHLETIN DER ERSTEN STUNDE

An diese Erfolge denkt sie gern zurück. „Es war eine wunderschöne Zeit! Das Niveau darf man allerdings nicht mit dem von heute vergleichen“, betont Katjana Quest-Altrogge, die Mitte der Achtziger und Anfang der Neunziger als pausenlose Dreikämpferin für Schlagzeilen sorgte. „Ich habe zehn Stunden die Woche trainiert, ohne die Rundum-Betreuung, wie sie aktuell üblich ist. An der Ausrüstung habe ich gebastelt. Da ich Individualistin bin, hat mir das sehr viel Spaß gemacht.“ Sie zählte zu den Triathletinnen der ersten Stunde. Die Familienplanung war ihr jedoch wichtiger. 1990 kam Sohn Nils zur Welt und 1993 Tochter Thea. „Mittlerweile bin ich Oma“, verkündet sie stolz, „das nächste Enkelkind ist unterwegs. Im September ist es soweit.“ Auch als zweifache Mutter blieb Katjana Quest-Altrogge aktiv. Ihr Comeback ließ nicht lange auf sich warten. „Mir fehlte die Wettkampfbühne“, gibt sie ehrlich zu, „das Zusammensein mit den anderen Sportlerinnen, die Reisen ins Ausland.“

ZWEIMAL EM-GOLD

Als festes Mitglied der Altersklassen-Nationalmannschaft der Deutschen Triathlon-Union (DTU) sammelt Quest-Altrogge weiter fleißig Medaillen. 2023 beispielsweise eroberte sie WM-Bronze in Hamburg im „Sprint & Relay“ und EM-Silber in Madrid im „Sprint“, jeweils in der Kategorie W55. Gold in der AK W40 war es sogar bei den EM-Anlässen 2008 in Lissabon und 2007 in Kopenhagen. Aber sie ist nicht nur eine vorzügliche Triathletin, sondern auch eine starke Läuferin, wie ihr Auftritt in Wassenberg im Kreis Heinsberg deutlich gezeigt hat. „Dabei war die Vorbereitung nicht optimal“, erzählt die „Sportskanone“ aus Ostwestfalen-Lippe, „entweder war ich krank oder Skifahren.“ Dennoch war sie zwei Wochen zuvor in Rheine M60-Westfalenmeisterin geworden über 10.000 Meter in 43:34,38 Minuten – gerade mal 7,47 Sekunden über dem neun Jahre alten Westfalenrekord von Elfi Hüther (43:26,91 Minuten) vom VfB Salzkotten. Der Trip nach Wassenberg macht Lust auf mehr, auch wenn’s anstrengend und aufwendig war. „250 Kilometer hin und zurück“, berichtet sie, „was macht man nicht alles fürs Hobby.“ Ehemann Ludwig war daheim geblieben. „Ich kann ihm ja nicht zumuten, immer mitzukommen.“ Die Gala-Vorstellung seiner Gattin hat er leider verpasst. ■



Die Triathletin liebt die Wettkampfbühne



Breite Unterstützung gibt es aus Politik, Sport und Gesellschaft für die Wochen gegen Rassismus im Kreis Höxter

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2024 IM KREIS HÖXTER

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) sind eine Initiative, die alljährlich mit einer Vielzahl von Maßnahmen, Aktionen und Veranstaltungen zu Diskussionen anregen, Gemeinschaft und Verständnis fördern sowie das Bewusstsein schaffen möchte, gemeinsam gegen Rassismus vorzugehen. Schirmherr der diesjährigen Wochen gegen Rassismus im Kreis Höxter war der Vorsitzende des FLVW-Kreises Höxter Martin Derenthal.

Text und Fotos: FLVW-Kreis Höxter

Im Kreis Höxter wurden die Aktionswochen zu den IWgR 2024 vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Höxter organisiert und mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung am 11. März in Borgentreich eröffnet. „Es war eine beeindruckende Auftaktveranstaltung der Internationalen Wochen gegen Rassismus im Kreis Höxter. In den Aufführungen und Redebeiträgen am Teilstandort Borgentreich der Sekundarschule Warburg wurden starke Signale für Vielfalt und Toleranz und gegen Rassismus, Antisemitismus und Hass gesetzt“, teilte der Kreis im Anschluss mit.

FÜR VIELFALT, GEGEN AUSGRENZUNG

„Es war mir eine große Ehre und Freude, bei einem so wichtigen gesellschaftlichen Thema den FLVW vertreten zu dürfen und die Schirmherrschaft zu übernehmen“, so Derenthal. „Das diesjährige Leitmotiv der IWgR ‚Menschenrechte für alle‘ ist mir auch ganz persönlich ein zutiefst empfundenes Bedürfnis. Denn wir erleben doch immer mehr, wie Hass und Hetze unsere Gesellschaft und ganze Nationen beziehungsweise Kulturen spaltet. Antisemitismus, Rechtsextremismus und ein unsäglicher, völkisch-nationaler Populismus werden als ‚freie Mei-



nungsäußerung‘ verharmlost. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und seine Vereine hingegen leben täglich Inklusion, Integration, Miteinander und Fair Play. Wir schätzen die Vielfalt der unterschiedlichen Kulturen. Sport verbindet Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Religion oder ihrer sexuellen Orientierung“, erklärt Derenthal weiter. In seiner Eröffnungsrede ging Martin Derenthal auch auf die verschiedenen Initiativen und Aktionen des FLVW, des Westdeutschen Fußball-Verbandes (WDFV) und Deutschen Fußball-Bundes (DFB) gegen Ausgrenzung und Rassismus ein.

Aktion „Platz für alle“ im Fußballkreis

Der FLVW Kreis Höxter hat sich aber auch mit einer eigenen Aktion an den IWgR beteiligt. „Auch dank der Unterstützung meiner Stellvertreterin Jessica Hildebrandt, konnten wir die Aktion ‚Platz für alle‘ umsetzen. Jedem Verein haben wir eine Stadionsdurchsage, ein pinkfarbenedes Plakat sowie eine pinkfarbene Kapitänbinde mit dem Motiv ‚Platz für alle‘ zukommen lassen. Auch viele unserer Schiedsrichter*innen haben die pinkfarbene Kapitänbinde bei ihren Spielleitungen getragen. Von vielen Vereinen haben wir hierzu sehr positives Feedback bekommen“, betont Derenthal. ■



Martin Derenthal im Interview mit Moderatorin Tahireh Audrey Panahi

ANDRÉ PAWLAK: VOM 1. FC KÖLN ZUM DFB

Übernimmt jetzt die U16 des DFB: André Pawlak (Foto: firo)

Sieben Jahre lang war André Pawlak ein treuer Angestellter beim 1. FC Köln. Die meiste Zeit fungierte der gebürtige Gelsenkirchener als Co-Trainer, bis heute hatte er in dieser Zeit insgesamt sieben Chefs, so manchen Namen haben wohl selbst Fans der Domstädter inzwischen schon vergessen. Während seit 2017 Peter Stöger, Stefan Ruthenbeck, Achim Beierlorzer, Markus Gisdol, Friedhelm Funkel, Steffen Baumgart und zuletzt Timo Schultz kamen und auch wieder gingen, war André Pawlak eine der wenigen Konstanten am Geißbockheim. Vorbei, der 53-Jährige, der beim „Effzeh“ zweimal als Interimstrainer eingesprungen ist – und insgeheim sicher auf die Chance, befördert zu werden gehofft hatte – hat sich aus Köln verabschiedet.

Günter Schneider

A

m 28. Mai löste André Pawlak seinen noch bis 2025 laufenden Vertrag beim Absteiger in die Zweite Bundesliga vorzeitig auf und schlug ein neues Kapitel in seiner Trainerlaufbahn ein – und zwar beim Deutschen Fußball-Bund (DFB). Ab dem 1. Juli ist der frühere Coach der SG Wattenscheid 09 und der SSVg Velbert für die U16 des Deutschen Fußball-Bundes verantwortlich. „Seit der Trennung von Steffen Baumgart im vergangenen Dezember habe ich immer mehr mit dem Gedanken gespielt, selbst wieder als Cheftrainer zu arbeiten“, verriet André Pawlak dem Kölner Stadtanzeiger in einem Interview und führte aus: „Vor einigen Wochen hatte ich einige interessante Anfragen vorliegen. Ich hätte mich mit diesen gar nicht großartig beschäftigt, wenn mir beim FC diese Möglichkeit, wieder Cheftrainer zu werden, aufgezeigt worden wäre. Doch die Verantwortlichen in Köln haben eine andere Meinung – was legitim ist.“

SPIELER, IN ERKENSCHWICK UND DÜLMEN

Geboren in Gelsenkirchen und aufgewachsen in Herten, war André Pawlak in der Jugend und in seinen ersten Seniorenjahren bei der Spielvereinigung Erkenschwick in der damals drittklassigen Oberliga Westfalen am Ball, später auch für die TSG Dülmen. Früh, mit 31 Jahren, schlug der Diplom-Sportlehrer eine Trainerkarriere an. Die erste Station des an einer Schule in Herten-Westerholt in den Fächern Sport und Chemie tätigen Lehrers war die Jugendabteilung des FC Schalke 04. Nach acht Jahren in der „Knappenschmiede“ wechselte André Pawlak als Chefcoach zum Nachbarn Wattenscheid. Die SGW 09 war zu der Zeit gerade in die Westfalenliga abgestiegen, schaffte aber unter Pawlak 2012 den Wiederaufstieg und danach sogar den direkten Durchmarsch in die Regionalliga West. Nach vier Jahren an der Lohrheide verließ André Pawlak Wattenscheid und nahm ein Angebot der SSVg Velbert in der Oberliga Niederrhein an. Auch in Velbert gelang ihm der Aufstieg in die Regionalliga, ehe er im April 2016 bei der SSVg als Trainer entlassen wurde und ab Juli neuer Coach beim KFC Uerdingen zu werden. Auch an der Grotenburg gelang ihm der Aufstieg in die Regionalliga – und wurde kurioserweise danach von seinen Aufgaben dort entbunden. Als ihn kurze Zeit darauf der 1. FC Köln anheuerte, wusste André Pawlak wohl noch nicht, dass in seiner Karriere im Fußball eine neue Ära anbrechen würde. Zum ersten Mal war er als Trainer bei einem Profiklub angestellt, er ließ sich vom Schuldienst freistellen, war am Geißbockheim zunächst kurzzeitig für die B-Junioren und wenige Monate später für die U23 in der Regionalliga West verantwortlich. Im März 2019 schloss André Pawlak seine Ausbildung zum Fußballlehrer ab und erhielt schon bald darauf wohl die Chance seines Lebens. Nach der Entlassung von Chefcoach Markus Anfang machten ihn die Entscheidung beim „Effzeh“ zum Interimstrainer der ersten Mannschaft, die zu der Zeit in der Zweiten Bundesliga kickte. Unter André Pawlak gelang der vielumjubelte direkte Wiederaufstieg – doch so viel Bonus hatte der junge und erfolgreiche Fußballlehrer anschei-

”

**ICH FREUE MICH RIESIG
AUF DIE NEUE AUFGABE BEIM
DFB. DIE ARBEIT MIT
JUNGEN SPIELERN HAT MIR
SCHON IMMER SEHR VIEL
SPASS GEMACHT.“**

**(ANDRÉ PAWLAK ÜBER SEINE KÜNFTIGE TÄTIGKEIT
ALS CHEFTRAINER DER U16-JUNIOREN DES DFB)**

nend doch noch nicht gesammelt, als dass die Klubführung ihm eine Weiterbeschäftigung auf dem heißen Kölner Trainerstuhl zutrauten.

LOYALER ASSISTENT

Ein neuer Mann kam, André Pawlak ging wieder einen Schritt in die zweite Reihe zurück, absolvierte seine UEFA-Pro-Lizenz und wurde zum loyalen Assistenten für wechselnde Cheftrainer – bis jetzt, nachdem der 1. FC Köln erneut ins Unterhaus des deutschen Fußballs abtauchen musste. Die Chance, beim DFB zu arbeiten, nimmt André Pawlak nun voller Tatendrang an. „Ich freue mich riesig auf die neue Aufgabe beim DFB. Die Arbeit mit jungen Spielern hat mir schon immer sehr viel Spaß gemacht“, wird der nunmehr 53-Jährige auf DFB.de zitiert. Und weiter: „Es erfüllt mich mit Stolz, nun die besten deutschen Talente des Jahrgangs 2009 trainieren zu dürfen, und ich bin schon sehr gespannt, was die nächste Zeit bringt.“ Kai Krüger, Leiter der Junior*innen-Nationalmannschaften, ist voll des Lobes über André Pawlak: „Mit André konnten wir unseren absoluten Wunschkandidaten gewinnen. Einen Co-Trainer aus der Bundesliga für die U16 zu verpflichten, mag auf den ersten Blick überraschend sein. Allerdings hat André nicht nur einen immensen Erfahrungsschatz als Profitrainer, sondern auch als Nachwuchscoach, der sich in seiner Zeit beim FC Schalke 04 und beim 1. FC Köln einen hervorragenden Namen gemacht hat. Zudem war er auf seiner letzten Station stets Ansprechpartner für den Nachwuchsbereich und für die Heranführung der Talente in den Profibereich verantwortlich.“ Krüger weiter: „Er hat alles erlebt und weiß, was es benötigt, um im Profibereich anzukommen. Und diesen Traum leben alle unsere U-Nationalspieler.“ Im September startet für den DFB-Jahrgang 2009 der erste Lehrgang, dann mit André Pawlak als neuen Chefcoach. Dass er der richtige Mann für diesen Job ist, hat er in der Vergangenheit hinreichend unter Beweis gestellt. ■



WestfalenSport # 04_2024
erscheint am 30. August 2024

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, Okan Cosgun,
Christian Schubert, Markus Trümper, Philipp Opper

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V., Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir
keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht
unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom
Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt.
Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers gestattet.



UNSER TRIKOT

MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/DEUTSCHLAND](https://adidas.de/deutschland)



UNSER TEAM